



Justus-Liebig-Universität Gießen

Jahresbericht 2004

Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung

Unsere Tätigkeiten

Das **ZEU** führt zu grundlegenden entwicklungs- und umweltpolitischen Fragestellungen interdisziplinäre Forschungsvorhaben durch und veröffentlicht diese in einer eigenen Schriftenreihe.

Das **ZEU** steht im Rahmen seiner Aufgabenstellung als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Anfragen zur Verfügung. Es unterhält eine Fachbibliothek und andere Daten und Informationssysteme.

Das **ZEU** führt Symposien und Vortragsveranstaltungen durch und ist in die Vergabe des Entwicklungsländerpreises der JLU involviert.

Unsere Aufgabe

Das **ZEU** wurde 1997 gegründet und ist seit 1999 als eine interdisziplinäre, fachbereichübergreifende Forschungseinrichtung der Justus-Liebig-Universität Gießen aktiv. Derzeit sind die Fachgebiete Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaft, Geographie, Umweltsicherung sowie der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften beteiligt.

Das **ZEU** steht allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Mitarbeit in interdisziplinären Forschungsprojekten oder Arbeitsgruppen offen. Arbeitsgruppen werden sektions- und hochschulübergreifend gebildet, so dass auch alle, die nicht der Justus-Liebig-Universität Gießen angehören, mitarbeiten können.

Inhalt

Sektion 1	3
Sektion 2	7
Sektion 3	15
Sektion 4	19
sektionsübergreifende Aktivitäten	29
Gremien	32
Finanzen	33

Redaktion

Dr. Matthias Höher

35394 Gießen

Otto-Behaghel-Straße 10 d

Telefon: 0641 99 12700

www.uni-giessen.de/zeu

matthias.hoeher@zeu.uni-giessen.de

Sektion 1: Nutzung natürlicher Ressourcen und Umweltschutz

Leiter: Prof. Dr. L. King,

Stellvertreter: Prof. Dr. P. Felix-Henningsen

Die Weltbevölkerung ist seit 1950 um 3,6 Milliarden Menschen angewachsen. Diese Entwicklung und eine zunehmende Industrialisierung führt weltweit zu einem immer stärkeren Verbrauch natürlicher Ressourcen. Die Projekte der Sektion 1 beschäftigen sich deshalb mit den Problemen der Ressourcenverknappung. Dabei werden multidisziplinäre Forschungsansätze verfolgt und natur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse aufgegriffen. Ziel der Sektion ist es, handlungs- und umsetzungsorientierte Konzepte zum Ressourcenschutz zu erarbeiten, die in nationalen und internationalen Politikkonzepten Beachtung finden können.



Projektidee



Projekt in Antragsphase



Projekt in Bearbeitung



The Effects of the Post-Soviet Land Reform on the Irrigation Agriculture in Two Selected Districts of South-East-Georgia – Options and Strategies for Sustainable Land Use

Projektgruppe: L. King (federführend für das ZEU), D. Kereselidze (federführend für die georgischen Partner)

Im Jahre 2003 wurde von der Projektgruppe eine Machbarkeitsstudie zum „Wasserhaushalt und Bewässerungsbedarf ausgewählter Flusseinzugsgebiete Georgiens“ erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen dieser Studie wurden umfangreiche hydrologische, klimatologische und geographische Daten gesammelt und aufbereitet. Diese Daten wurden anschließend in einem Geographischen Informationssystem zusammengefasst und bilden die Grundlage weiterer themenbezogener Forschungsaktivitäten. Im Sommer 2004 konnten ferner die Kontakte zu Forschergruppen in Georgien erneuert werden. Im Rahmen einer Forschungsreise konnten zahlreiche Gespräche mit Entscheidungsträgern und Fachkollegen geführt werden. Hierbei wurde von georgischer Seite die dringende Notwendigkeit zur Entwicklung neuer Landnutzungsformen geäußert.

Ziel des Forschungsvorhabens ist daher die Entwicklung neuer Strategien, durch die sich die Landnutzungsmöglichkeiten nachhaltig verbessern lassen. Das ausgewählte Arbeitsgebiet Bolnisi - Marneuli

liegt hierbei im Übergangsbereich zu den ariden Gebieten Georgiens. Daher ist eine intensive Bewässerung erforderlich und das Gebiet somit nutzungstechnisch besonders problematisch.

Der Projektantrag wurde Ende 2004 fertig gestellt. Es ist eine Projektlaufzeit von Mai 2005 bis Juni 2007 vorgesehen. Zu den wichtigsten Projektmaßnahmen gehört die Darstellung und Analyse des Landnutzungswandels durch die Landreform in der postsowjetischen Zeit bis zur aktuellen Nutzung. Um Konzepte zur Optimierung der erforderlichen Bewässerungsmenge entwickeln zu können, sollen Bewässerungspotenzial und -bedarf ermittelt werden. Analog hierzu werden anhand einer Analyse der Klimavariabilität und der Klimatrends deren Folgen für die Bewässerungslandwirtschaft analysiert.

Besucher

Die folgenden Wissenschaftler haben sich zu Forschungsaufenthalten am ZEU aufgehalten:

- Prof. Dr. Jiang Tong, Nanjing Institute of Geography and Limnology (NIGLAS), Chinese Academy of Sciences, Nanjing,
- Yanjun Wang, Nanjing Institute of Geography and Limnology (NIGLAS), Chinese Academy of Sciences, Nanjing,
- Dr. Ke Changqing, GIS and RS Laboratory, Department of Urban and Resources Sciences, Nanjing University, Nanjing,



Publikationen

Jiang, T.; King, L.; Gemmer, M.; Kundzewicz, Z. W., eds. (2004): Climate Change and Yangtze Floods, Proceedings of a Sino-German Workshop held in Nanjing, P.R. China, April 4-8, 2003. Science Press, Beijing.

GEMMER, M. & KING, L. (2004): New Demands for Flood Protection at the Yangtze River. – In: Jiang, T., King L. et al., eds., Climate Change and Yangtze Floods. – Beijing, Science Press

King, L., Hartmann, H.; Gemmer, M.; Becker, S. (2004): Der Drei-Schluchten-Staudamm am Yangtze – Ein Großbauprojekt und seine Bedeutung für den Hochwasserschutz. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 148: S. 26-33.

Schöner, U.; Narimanidze, E.; Hentschel, A. (2004): Landnutzungsklassifizierung mit Hilfe von Landsat-TM-Bildern und Orthofotos für den Bereich Bolnisi. Projektbericht, Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung der Justus-Liebig-Universität Gießen, Giessen.

Changements climatiques : Effets sur l'économie tunisienne et stratégie d'adaptation pour le secteur agricole et les ressources naturelles



Projektgruppe: L. King (federführend für das ZEU), T. Waibel (GOPA Consultants, Bad Homburg), G. Pillet (Universität Genf), A. Amri (EXA-Consult, Tunesien)

Tunesien ist von einem mediterranen Klima, mit überwiegend arider Ausprägung, bestimmt. Die zunehmende Wechselhaftigkeit der Klimaerscheinungen bildet mit der vorherrschenden Aridität das Haupthindernis im Agrarsektor. Die erheblichen Schwankungen in der Produktion von Getreide, Olivenöl sowie anderen Agrarprodukten stellen eine Unsicherheit für das bäuerliche Einkommen und eine potentielle Bedrohung für die tunesische Landwirtschaft auf dem Weltmarkt dar.

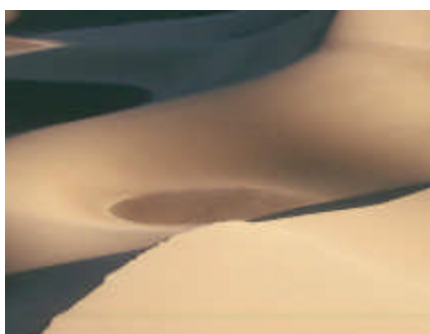
Die große Bandbreite und die starken Unregelmäßigkeiten der Klimaphänomene sowie ihr zufallsbedingter Charakter erlauben keine zuverlässigen Aussagen über das periodische Auftreten der extremen Klimaereignisse, insbesondere bei Dürreperioden. Allerdings ist zu beobachten, dass derartige Ereignisse in den letzten Jahrzehnten häufiger, intensiver und ausgedehnter aufgetreten sind.

Im Laufe der Jahrzehnte hat die ländliche Bevölkerung Tunesiens eine bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit der Bewirtschaftungsmaßnahmen an die Bedingungen bewiesen. Die Berücksichtigung extremer Klimaphänomene ist auch im öffentlichen Planungsprozess immer zwingender geworden. Es werden bewusste Maßnahmen unternommen, um eine Drosselung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft und die natürlichen Ressourcen herbeizuführen. Das Ziel aller Optionen und Alternativen sollte generell eine Verringerung der Desertifikation, eine Optimierung der Produktivität der Agrarsysteme und die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft sein.

Grundlegendes Ziel dieser Untersuchung ist es, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der tunesischen Landwirtschaft zu leisten. Dies soll durch eine Anpassung des landwirtschaftlichen Sektors an den Klimawandel erreicht werden. Mittelfristig zielt die Studie darauf ab, die politische Führung mit einem Rahmenplan auszustatten, der dieser eine kontinuierliche Anpassung an den Klimawandel ermöglicht.

Das Projekt sollte ursprünglich im November 2004 beginnen. Der Start des Projektes konnte von Seiten des Auftraggebers jedoch nicht eingeleitet werden, so dass nun der April 2005 als Projektbeginn vorgesehen ist.

In der ersten Etappe erarbeitet die tunesische Regierung auf der Grundlage einer umfassenden Analyse der Ist-



Situation eine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (1. Phase). Das ZEU ist im Rahmen der Studie für die klimatologischen und meteorologischen Untersuchungen verantwortlich. Der Beitrag besteht hierbei vornehmlich aus einer Rekonstruktion der historischen Klimaentwicklung sowie der Entwicklung zukünftiger Klimaszenarien.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme finden drei Workshops (ateliers) mit einer breiten Beteiligung der betroffenen Akteure statt. Diese Workshops finden

am 5. und 6. Mai 2005, am 29.-30. Juni 2005 und am 5. und 6. September 2005 statt. Der erste Tag des ersten Workshops ist den Institutionen, der zweite den Experten, gewidmet. Während des zweiten Workshops stellen alle Experten ihre ersten Ergebnisse vor und während des dritten Workshops werden die Endergebnisse zusammengefasst, auch in Hinblick auf den Schlussbericht. Die detaillierte Organisation und Finanzierung der Workshops wird noch von Herrn Prof. Dr. Pillet und dem Verantwortlichen der GTZ, Herrn Kastl, festgelegt.

Das Ziel der zweiten Etappe ist die Erarbeitung der Strategien. Sie ist in drei Phasen gegliedert.

Die zweite Phase beinhaltet eine Vorausschau für den Agrarsektor und die natürlichen Ressourcen für das Jahr 2030. In der dritten Phase wird ein Entwicklungsszenarium für den Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Agrarsektor und die natürlichen Ressourcen entwickelt. Die vierte Phase ist die Ausarbeitung der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Es sind zwei Workshops vorgesehen.



Characteristics, Dynamics and Local Variability of Frozen Ground in the Nam Co Catchment Area, Tibetan Plateau, China



Projektgruppe: L. King (federführend für das ZEU), Liu Jingshi (ITP Beijing), Jiang Tong (NIGLAS) Nanjing

Die Kenntnisse über Verteilungsmuster, Tiefe und die Dynamik von Permafrost stellen einen grundlegenden Parameter für geowissenschaftliche Fragestellungen in periglazialen Landschaften dar, da die räumliche Verteilung und Tiefe des Permafrostes maßgeblich das Verhältnis zwischen Oberflächenabfluss und Infiltration von Niederschlägen bestimmen. Dieses Verhältnis beeinflusst somit auch die Bodenerosionsanfälligkeit und Verfügbarkeit von Wasser für das Pflanzenwachstum. Abgesehen von den Gebieten durch welche die Trasse der Qinghai-Tibet railroad führt, sind die Kenntnisse über Permafrost in dem Gebiet des Plateaus von Tibet jedoch noch sehr lückenhaft.

Ziel des Projektes ist die Erforschung der Relationen zwischen Klima und Bodenthermik/-feuchte. Aufgrund der geographischen Lage bietet das Nam Co-Gebiet ein breites Spektrum an Umweltgegebenheiten, die für das gesamte Plateau von Tibet repräsentativ sind. Das Gebiet ist somit prädestiniert für ein Monitoring der periglazialen Dynamik und die lokalen Messergebnisse können durchaus auf

einen regionalen Maßstab übertragen werden.

Für das Projekt, das einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der durch Klimaveränderungen hervorgerufenen Variabilität geomorphologischer und ökologischer Prozesse leisten soll, ist eine Laufzeit von 36 Monaten vorgesehen (Juli 2005 bis Juli 2008).

Forschungsreisen

Becker, S.; King, L.: Durchführung einer studentischen China-Exkursion vom 24.07. bis 16.08.2004 mit den Zielen Lhasa - Chengdu - Chongqing - Yangtze-Schluchten (Schiffahrt) - Wuhan - Nanjing - Shanghai. Die Studienreise wurde vom DAAD gefördert.

Planungen für 2005

Tunesien-Projekt

Die erste Projektphase von 6 Monaten wird voraussichtlich am 1. April 2005 beginnen. Im Mai, Juni und September sind entsprechende Reisen zu den jeweiligen Berichtskolloquien in Tunis geplant.

Zusammenarbeit mit Jülich

Das Forschungszentrum Jülich beabsichtigt, zukünftig naturwissenschaftlich ausgerichtete Forschungsprojekte mit chinesischen Projektpartnern durchzuführen. Die Sektion 1 des ZEU hat das Forschungszentrum Jülich bei der Herstellung erster Kontakte zu chinesischen Forschungseinrichtungen unterstützt. Die hierdurch entstanden Kontakte mit dem Forschungszentrum wurden 2004 intensiviert. Angestrebt wird von beiden Seiten eine stärkere Zusammenarbeit, die u. a. die Teilnahme von Mitarbeitern des ZEU an einem zweiten Werkstattgespräch in der ersten Jahreshälfte 2005 vorsieht.

Neues Projekt

Anfang 2005 wird ein Projektantrag bei der VolkswagenStiftung mit dem Titel „The Effects of the Post-Soviet Land Reform on the Irrigation Agriculture in two selected Districts of South-East Georgia - Options and Strategies for Sustainable Land Use“ eingereicht werden.

Kooperationsabkommen mit Tiflis

Weiterhin ist vorgesehen, mit den neuen Partnern der neu gegründeten Staatlichen Ivane Djavakhishvili Universität Tiflis (vormals Staatliche Agraruniversität) das geplante Kooperationsabkommen zu einem Abschluss zu bringen.



Alternative Agriculture for a Sustainable Rehabilitation of Deteriorated Volcanic Soils in Mexico and Chile

Projektgruppe: G. WERNER (ZEU, federführend), ausländische Partner

Rund 25 % der Böden von Mexiko sowie einiger süd- und zentralamerikanischen Ländern zählen zu den Vulkanascheböden. Sie besitzen aufgrund ihrer chemischen Eigenschaften eine hervorragende Bodenfruchtbarkeit als Voraussetzung für eine hohe landwirtschaftliche Produktion. Aufgrund ihrer Anfälligkeit für Bodenerosion, der staatlich auferlegten Waldrodung sowie erheblicher Misswirtschaft bei der landwirtschaftlichen Nutzung unterliegen viele dieser Flächen Erosionsschäden. Die daraus resultierenden Ertragsabnahmen führen einen Großteil der ländlichen Bevölkerung in die Armut. Dies hat das Einsetzen einer unkontrollierten Land-Stadt-Flucht zur Folge. Um diesen Prozess aufzuhalten, hat die Justus-Liebig-Universität Gießen das EU- finanzierte Projekt REVOLSO ins Leben gerufen.

Publikationen

Etchevers, J. D., C. Hidalgo, C. Prat and P. Quantin (2004/05): *Tepetates of Mexico* (im Druck)

Vorträge

Werner, G., J. Gallardo, I. Vidal, M. Bravo, J. D. Etchevers, E. Zapata, J. Queitsch, M. Haulon, C. Prat and M. Mazzoncini (2004): „Rehabilitation of severely eroded and indurated Volcanic Ash Soils in Mexico and Chile for agricultural and forestal use“: Präsentation von REVOLSO auf der „EUROSOIL 2004“ an der Universität Freiburg vom 4-12.9.04.

Werner, G. (2004): „Veinte Años de Investigación sobre Rehabilitación de Tepetates en el Estado de Tlaxcala“.- Foro de experiencias en la investigación y transferencia de tecnología agropecuaria y forestal en el Estado de Tlaxcala 1999-2003 organised by Fundación Produce Tlaxcala, 8-9 Oct. 2004

Werner, G. & J. Gallardo et alii (2004): „Rehabilitation of severely eroded and indurated Volcanic Ash Soils in Mexico and Chile: Präsentation von REVOLSO auf dem „XVI Congreso Latinoamericano de la Ciencia del Suelo“ in Cartagena de Indias (Colombia), 26.9.-1.10.04.

REVOLSO ist eine Zusammenarbeit von insgesamt neun in Europa, Mexiko und Chile ansässigen wissenschaftlichen Institutionen. Das Projekt ist in fünf Teilbereiche gegliedert, in welchen zu den Themen „Anbaupraktiken“, „Waldfeldbau“, „Bodenfruchtbarkeit“, „Bodenfruchtbarkeit und Ökologie“, „Bodenerosivität und Bodenerodibilität“ und „Soziale und ökonomische Aspekte“ geforscht wird. Ziel der Forschungsarbeit ist es, an die Böden angepasste und zukunftsfähige Anbautechniken zu entwickeln, um weiteren Bodenerosionen vorzubeugen. Des Weiteren sollen Techniken entwickelt werden, um die bereits erodierten Flächen wieder nutzbar zu machen. Es gilt, die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung nachhaltig zu verbessern, um eine fortlaufende Migration in die Städte zu verhindern. Die im Jahre 2004 durchgeführten Forschungen haben in allen fünf Sektionen zu repräsentativen Forschungser-

gebnissen geführt. Innerhalb des Jahres haben die Projektmitarbeiter ihre Arbeiten auf nationalen und internationalen Fachtagungen und Kongressen dargestellt und 50 Schriften dazu erstellt. Des Weiteren ist ein im Juli 2006 stattfindendes internationales Symposium für erodierte Vulkanascheböden geplant, um die Forschungsarbeit des Projektes vorzustellen.

Um einen langfristigen Erfolg des Projektes zu gewährleisten, wurden einige Kleinbauern aktiv in die Forschungsarbeit eingebunden. Sie und andere Mitarbeiter des Projektes informierten die ländliche Bevölkerung über die Forschungsergebnisse und deren Umsetzung. Aufgrund dieser Maßnahmen erklärte die mexikanische Regierung ihre Unterstützung für das Projekt, um die wachsende Armutsentwicklung der Bevölkerung langfristig zu hemmen.

Planungen für 2005

Das Konzept für das Jahr 2005 wird auf einer Konferenz im Februar des selben Jahres beschlossen. Geplant ist eine Forschungsarbeit zur Identifikation von akzeptanzfördernden Faktoren, hinsichtlich der Brachezeiten. Des Weiteren wird der Abschlussbericht des im Jahr 2005 auslaufenden Forschungsprojektes erstellt und die Projektpräsentation für die im Juli 2006 stattfindende internationale Fachtagung für erodierte Vulkanascheböden ausgearbeitet.

Das REVOLSO Team

1. Justus-Liebig-University of Giessen (JLU), Germany (Co-ordination)
2. Institut de Recherche pour le Développement (IRD), France
3. Colegio de Postgraduados (CPM), Montecillo, Mexico
4. Universidad Autónoma de Chapingo, Chapingo (UACH), Mexico
5. Universidad de Concepción, Campus Chillán (UDECE), Chile
6. Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC), Salamanca, Spain
7. Universidad Autónoma de Tlaxcala (UAT), Tlaxcala, Mexico
8. Centro Nacional para Producción Sostenible (CENAPROS), Morelia, Mexico
9. Centro Interdipartimentale di Ricerche Agroambientali (CIRAA), Universidad de Pisa, Italy



Sektion 2: Ernährungssicherung

Leiterin: Prof. Dr. I.-U. Leonhäuser,

Stellvertreter: Prof. Dr. P. M. Schmitz

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Sektion 2 – zusammengefasst unter dem vereinigenden Titel „Ernährungssicherung“ – widmen sich der aktuellen Ernährungssituation sowie der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von Ländern und Regionen zur Gewährleistung von Nahrungs- und Ernährungssicherheit. Dabei hat sich die Sektion als Aufgabe gestellt, ihre wissenschaftliche Forschung durch weitere Maßnahmen zu flankieren, wie beispielsweise Beratung und Weiterbildung, mit denen sie aktiv einen Beitrag zur Ernährungssicherung leisten kann.

Der Kernbereich der Sektionsforschung ist die Analyse der Ursachen und Auswirkungen von Ernährungsunsicherheit und Mangel- bzw. Fehlernährung in Entwicklungs- und Transformationsländern - aber auch von Armutsgruppen in unterschiedlichen weltweiten Gesellschaften. Die Forschungsarbeit erfolgt dabei aus zwei methodischen Ansätzen heraus, die die Komplexität von Ernährungssicherheit und Ernährung im umfassenden Kontext widerspiegeln sollen. Zum einen beschäftigt sich die Sektion mit den makroökonomischen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen von Ernährungsunsicherheit in ausgewählten Ländern und Regionen, zum anderen werden von der mikrosozialökonomischen Ebene ausgehend Ernährungs- und Verbraucherverhalten als Ursache für Ernährungsunsicherheit untersucht. Hierzu ist ein regionaler Schwerpunkt für den afrikanischen Raum geplant.

Die Entwicklung zielorientierter Beratungs- und Bildungskonzepte zur Verbesserung der Agrar- und Lebensmittelproduktion ausgewählter Regionen sowie der regionalen Ernährungssituation ist die andere Schwerpunktaufgabe der Sektion. Neben der Beratung von Individuen und Institutionen auf wissenschaftlicher und politischer Ebene widmet sich die Sektion vor allem der Schaffung neuer Ausbildungssysteme. Hierbei konzentriert sich ein regionaler Tätigkeitsschwerpunkt in Wissenschaft und Lehre auf die Ukraine.



Projektidee



Projekt in Antragsphase



Projekt in Bearbeitung

Arbeitsschwerpunkt

Der Transformationsprozess in der Agrar- und Ernährungswirtschaft in der Ukraine

Teilprojekt zur Verbesserung der Lehr- und Ausbildungssituation im Agrar- und Ernährungswirtschaftlichen Bereich in der Ukraine:
 “Sustainable Food Chain Management for Ukraine (SusFood)”



Projektgruppe: P. M. SCHMITZ (federführend im ZEU), I. PAWLOWSKI, europäische Partner

Primäres Ziel ist die Entwicklung und Implementierung eines modularen Lehrplans unter Verwendung des European Credit Transfer System (ECTS) an der neu gegründeten Ökologischen Fakultät der ukrainischen Partneruniversität sowie die Einführung der internationalen Studienabschlüsse Bachelor und Master. Ausgehend von den Bedürfnissen der ukrainischen Universität wurde ein Lehrplan entworfen, der Elemente des schon bestehenden Lehrrepertoires der Agraruniversität sowie neue Fächer und Fächerkombinationen enthält. Daraus wurde ein Curriculum entwickelt, welches den modularen ECTS-Charakter aufweist. Sekundäres Ziel ist die Unterstützung der ukrainischen Universität durch Lehrmittel und technische Ausstattung. Dazu wurde ein Resource Center mit fünfzehn Arbeitsplätzen inklusive Computertechnologie sowie einem chemisch-analytischen Labor ausgerüstet.

Das Projekt wurde zum 14.03.2004 beendet. Zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit und der Verbreitung der Projektergebnisse wurden Abschlussgespräche mit den ukrainischen Projektleitern und dem Dekan der Ökologischen Fakultät geführt. Die Abschlussveranstaltung fand am 27.02.2004 an der ukrainischen Partneruniversität BTSAU unter dem Motto „University meets Business“ statt und diente der Präsentation der Projektergebnisse vor Vertretern der BTSAU, weiteren Agraruniversitäten sowie des Ministeriums für Agrarpolitik der Ukraine. Zudem wurde eine Jobbörse und Podiumsdiskussion veranstaltet, auf der Repräsentanten des Arbeitsmarktes die Qualifikation

von zukünftiger Absolventen diskutierten und auf weitere notwendige Reformschritte hinwiesen.

Bezüglich der Projektergebnisse sind vor allem institutionelle Erfolge zu nennen:

- Gründung von zwei Lehrstühlen (Ökologie und Biotechnologie, Ökotoxikologie);
- Einrichtung von zwei Laboratorien (Qualitätsuntersuchung von Lebensmitteln, Pflanzenschutz);
- Gründung des interdisziplinären Instituts für Europäische Integration
- Teilnahme der BTSAU am nationalen Pilotprojekt des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Ukraine

Reisen

P.M. Schmitz und I. Pawlowski: siebtes und letztes Projekttreffen, Abschlusskonferenz an der BTSAU, Bila Tserkva, 27./28. 02. 2004.

I. Pawlowski: Arbeitsaufenthalt in Bila Tserkva, 25.02.-13.03.2004.

P.M. Schmitz: Arbeitsaufenthalt in Bila Tserkva, 06.-09.02.2004; 21.02.-01.03.2004.

Vorträge

P.M. Schmitz: Vortrag an der BTSAU, 27.02.2004 "Ukraine on the Way to enter the European Educational System: ECTS, European Degrees and the Bologna Process"

über die Einführung des Modul- und ECTS-Systems;

- Erstmalige Einführung der Studienstruktur 3+2 an der BTSAU (Ökologische Fakultät),
- Verwendung des neu entwickelten Lehrplans der Ökologischen Fakultät der BTSAU als Muster für weitere Ökologie-Studiengänge der Ukraine.

Alle Ziele und Ergebnisse des Projektes sind in einem Informationsblatt detailliert zusammengefasst. Abschlussbericht und Selbsteinschätzung wurden termingerecht bei der EU eingereicht. Seitens der EU wurde das Projekt mittlerweile inhaltlich als auch finanziell abgeschlossen.



Teilprojekt zur Forschungsk Kooperation: Die Wettbewerbsfähigkeit der ukrainischen Milchwirtschaft

Projektgruppe: P. M. SCHMITZ (federführend im ZEU), I. PAWLOWSKI

Das Projektziel war die Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit des ukrainischen Milchsektors entlang der Wertschöpfungskette, um Wachstumshemmnisse zu identifizieren sowie mögliche Wettbewerbsvorteile aufzudecken. Ebenso wurden institutionelle und agrarpolitische Aspekte betrachtet. Auf der Basis der vorgenommenen Analyse, teilweise im Vergleich mit anderen osteuropäischen Ländern und Marktführern, wurden Empfehlungen für die Privatwirtschaft als auch für den öffentlichen Bereich ausgesprochen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Milchsektors zu stärken.

Vorträge

P.M. Schmitz und I. Pawlowski: „Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen der Milcherzeugung in Russland und Ukraine“. Vortrag im Rahmen des Osteuropatages auf der „EuroTier 2004“, 10.11.2004.

Pawlowski, I.: Vertretung von JLU und ZEU auf der internationalen Bildungsmesse „Education and Career“ in Moskau, 17.-20.11.2004

Das Projekt hat gezeigt, dass der Politikanalyse und -beratung in Transformationsländern eine besondere Bedeutung zukommt, gerade was die langfristigen und wechselseitigen Wirkungen staatlicher Maßnahmen angeht. Bezogen auf den ukrainischen Milchsektor bedeuten marktwirtschaftliche Reformen einen Strukturwandel, dem zukünftig noch weitere Milcherzeuger und Molkereien zum Opfer fallen werden. Dieser Prozess kann durch staatliche Maßnahmen möglicherweise verschleppt, jedoch nicht aufgehoben werden. Obwohl die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors generell relativ schwach ist, ist die Varianz der Leistungsfähigkeit zwischen Unternehmen recht hoch und erfolgreiche Beispiele existieren. Einige Indikatoren sowie die

Szenarien des Fallbeispiels weisen zudem auf positive Entwicklungen hin. Perspektivisch kann sich der Sektor nur dann weiterentwickeln, wenn Ressourcen effizienter genutzt werden. Ein wettbewerbsfähiger Milchsektor trägt zudem Anteil am Ausbau weiterer Zweige der Ernährungswirtschaft sowie langfristig an der ländlichen Entwicklung. Die Forschungsaktivität ist abgeschlossen und die Dissertation beendet. Die Arbeit wurde an das Promotionsamt geliefert.

Dissertationsvorhaben

PAWLOWSKI, I.: Die Wettbewerbsfähigkeit der ukrainischen Milchwirtschaft (abgeschlossen).

Betreuer: P. M. SCHMITZ



Teilprojekt zur Förderung der Ausbildungssituation in der wirtschafts- und agrarpolitischen Administration in Ukraine: EU-Tempus-Projekt "Agricultural Policy and Administration in Ukraine towards European Integration (AGRIPOL)"

Projektgruppe: P. M. SCHMITZ (federführend im ZEU), I. PAWLOWSKI, europäische Partner

Ziel des Projektes ist die Vorbereitung von höherem Verwaltungspersonal und Spezialisten des ukrainischen Agrarministeriums und der regionalen Agrarverwaltungen auf ihre zukünftigen Aufgaben in der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten einer marktorientierten Agrarpolitik im internationalen Umfeld (EU-Erweiterung, WTO-Mitgliedschaft). Dies soll in erster Linie durch ein spezielles Trainingsprogramm erfolgen, welches gemeinsam mit den Projektteilnehmern und in Anpassung an die entsprechenden Bedürfnisse der Zielgruppe entwickelt und umgesetzt wird.

Die Durchführung des Vorhabens ist verbunden mit der Weiterbildung von Programmdozenten (train the trainers), der Unterstützung durch technische Ausstattung sowie Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Ergebnissen. Das Trainingsprogramm wird nach Ablauf des Projektes institutionell an der BTSAU verankert und von dort eigenständig fortgeführt.

Der im Dezember 2003 gestellte Projektantrag im Rahmen des EU-Tempus-Tacis-Programms (Institutional Building) wurde im Sommer 2004 genehmigt. Nach Verzögerungen aufgrund bilateraler Vertragsverhandlungen zwischen EU und Ukraine konnte das Projekt effektiv im November 2004 starten. Offizielle Projektlaufzeit ist 01.09.2004-31.08.2007. Konsortiumsmitglieder sind das Ministerium für Agrarpolitik der Ukraine, die Staatliche Agraruniversität Bila Tserkva (BTSAU), die University of Essex (UE) sowie die JLU (ZEU als Koordinator).

Die Projektarbeit begann mit dem ersten Projekttreffen aller beteiligten Partner und

der konstituierenden Sitzung der Steering Group am 04.12.2004 an der BTSAU. Dabei wurde der Fahrplan für die nächsten Projektaktivitäten festgelegt. Da es aufgrund der Verspätung des Projektstarts sowie der politischen Veränderungen in der Ukraine zu Verzögerungen gekommen ist, mussten einige Aktivitäten neu geplant werden. Ebenso führen personelle und strukturelle Umgestaltungen am Agrarministerium im Zuge der politischen Veränderungen zu kontinuierlichen Anpassungen des Projektes. Weitere Aktivitäten betreffen die Planung und Ausarbeitung des Trainingsprogramms sowie PR-Maßnahmen (Flyer, Website).

Projektaktivitäten

P. M. Schmitz und I. Pawlowski: erstes Projekttreffen an der BTSAU, Bila Tserkva, 03.-05.12.2004.



Planungen für 2005

Teilprojekt „Agricultural Policy and Administration in Ukraine towards European Integration (AGRIPOL)“

Entsprechend des Projektplans stehen in 2005 folgende Aktivitäten an:

- Entwicklung und Ausarbeitung des Trainingsprogramms und der Schulungsmaterialien;
- Durchführung des ersten Jahrgangs im Sommer 2005;
- Auswahl der ukrainischen Trainer und deren kontinuierliche Weiterbildung vor Ort sowie an den Universitäten der Projektpartner;
- Ausstattung von Schulungsraum und Computerklasse an der BTSAU;

Zum 15.01.2005 wird der erste Zwischenbericht an die EU-Kommission übermittelt. Am 28.02.2005 findet eine Projektpräsentation am Ministerium für Agrarpolitik der Ukraine statt, auf der Struktur und Inhalte des Trainingsprogramms vor Vertretern des Ministeriums und der Oblastverwaltungen vorgestellt werden. Mittels Diskussion und Fragebögen werden dabei Zeitrahmen und Ausgestaltung des Trainingsprogramms entsprechend den Bedürfnissen der Zielgruppe präzisiert. In regelmäßigen Managementtreffen des Projektkonsortiums wird die Vorgehensweise gemeinschaftlich geplant und überprüft.

Arbeitsschwerpunkt Lebensbedingungen und Ernährungssicherheit in Afrika aus der Haushalts- und Gender-Perspektive

Contribution of Microfinance to Well-being and Nutrition Security in the Context of Crises



Projektgruppe: I.-U. Leonhäuser (federführend im ZEU), S. Dreschl-Bogale, E. Yéo, GOPA/GTZ- Uganda, internationale Partner

Humanitäre Krisen und ihre nachteiligen Konsequenzen auf das Wohlergehen und die Ernährungssituation von Haushalten und insbesondere der Kinder gehören zu den aktuellsten Problemen in afrikanischen Ländern des Sub-Sahara Raums. Krisen haben nicht nur eine enorme Auswirkung auf die sozio-ökonomische Lage innerhalb eines Landes, sondern bewirken auch entscheidende Veränderungen auf Gemeinde- und schließlich auf Haushaltsebene. Konflikte, Naturkatastrophen, wirtschaftliche Krisen und HIV/AIDS tragen entscheidend dazu bei, die Vulnerabilität der betroffenen Haushalte enorm zu erhöhen, so dass sie nicht mehr in der Lage sind, ihre Ernährung aus eigener Kraft zu sichern. Dies bedarf dringend der Identifizierung, Entwicklung und/oder Anpassung geeigneter politischer Instrumente, die die gefährdeten Haushalte in der Bewältigung von Krisen und Ernährungsunsicherheiten unterstützen. Mikrofinanzprogramme (MFP) gelten als solche Instrumente.

Hauptziel des Forschungsprojektes ist es, dazu beizutragen die Wirkung von Mikrofinanzdienstleistungen auf das Wohlergehen und die Ernährungssicherheit im Kontext von Krisen zu verbessern. Basierend auf der Identifizierung der Bedürfnisse der Klienten und existierender positiver Bewältigungsstrategien innerhalb der Gemeinde soll ein Leitfaden entwickelt werden, der Mikrofinanzdienstleistungen auf die Bedürfnisse krisenbetroffener Haushalte anpasst und die Vulnerabilität bezüglich Hunger reduziert. Darüber hinaus soll herausgearbeitet werden, welche Hinderungsgründe bei Mikrofinanzinstitutionen bestehen, einer krisenbetroffenen Population geeignete Dienstleistungen anzubieten. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen in Ost-, West- und Südafrika werden Vergleichs-Impact-Studien in der Elfenbeinküste und Uganda als Länder mit akuten Krisensituationen und Südafrika als Land mit einer chronischen Krise geplant. Die Studien werden an Hand von quantitativen und qualitativen Methoden durchgeführt. Sie rich-

ten sich an Haushalte mit Kindern unter 5 Jahren. Durch die Studien soll ein inner-afrikanisches Forschungsnetzwerk aufgebaut werden.

Für die Ugandastudie hat Dipl. oec.troph. Emmanuela Yéo nach einer Vorbereitungsreise nach Uganda, die sie im Mai 2004 unternommen hatte, vom DAAD im Juni 2004 ein Doktorandenstipendium bewilligt bekommen. Die GOPA und GTZ Uganda konnten als Kooperationspartner gewonnen werden. Transport- und Druckkosten, ein Arbeitsplatz und Betreuung vor Ort werden von ihnen gestellt. E. Yéo ist im Oktober 2004 nach Uganda gereist und hat die Studie dort begonnen. Cand. oec. Lora Köstler wird mit dem vorläufigen Thema: „Public support for microfinance institutions in the light of the social costs and benefits generated by them: an example from Uganda“ im Uganda-Projekt ihre Diplomarbeit (Betreuer: Prof. Dr. H.-R. Hemmer) sektionsübergreifend (Sektionen 2 und 3) anfertigen. Zur Finanzierung der Diplomarbeit hat L. Köstler im November 2004 beim DAAD einen Antrag gestellt.

Für die geplanten ergänzenden Studien zu diesem Thema an der Elfenbeinküste und in Südafrika wurde im Rahmen der Volkswagen-Stiftungsinitiative „Political, Economic, and Social Dynamics in Sub-Saharan Africa“ im August 2004 ein Pre-Proposal zur Finanzierung eines Workshops abgegeben. Dieses wurde nicht bewilligt. Da sich die Krisensituation in der Elfenbeinküste dramatisch verschlechtert hat, ist dort in naher Zukunft keine Studie geplant.



Nutrition Security, Livelihoods and HIV/AIDS of black South African Farm Workers – Qualitative Social Research from the Household and Gender Perspective (DFG-Projekt)



Projektgruppe: I.-U. Leonhäuser (ZEU), S. Lemke (ZEU, federführend in Südafrika), H.H. Vorster, A. Kruger, (North West University, Potchefstroom Campus, Südafrika), N. Heumann (ZEU und Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Vorträge

Lemke S.: Household Composition and Gender Relations Among Black South Africans. Oral presentation, XXth World Congress of the International Federation of Home Economics, Cooperation and Interdependence – Fostering Leadership in Home Economics for Healthy Communities. 1-7 August 2004, Kyoto, Japan.

Lemke S.: Nutrition Security, Livelihoods, Poverty and HIV/AIDS Implications for Research Among Black South African Farm Worker Households. Oral presentation, Nutrition Congress 2004, Diversity in Nutrition, 23-27 August 2004, Western Cape, South Africa.

Ernährungssicherheit, die Sicherung des Lebensunterhalts und die sozialen Folgen von HIV/AIDS werden auf der Mikroebene der Haushalte schwarzafrikanischer Farmarbeiter und ihrer Familien erforscht, die zur ärmsten Bevölkerungsgruppe zählen. Ein multimethodisches Forschungsdesign wurde entwickelt, das halbstandardisierte, standardisierte und narrative Interviews, Beobachtungen, Interviews mit Schlüsselpersonen sowie Experten-Interviews beinhaltet. Die folgenden zentralen Forschungsfragen werden gestellt: Wie setzen sich Haushalte zusammen, wie gestaltet sich das Geschlechterverhältnis und die Dynamik innerhalb von Haushalten, und welchen Einfluss haben diese Faktoren auf die Ernährungssicherheit? Wie wird der Lebensunterhalt gestaltet, und welche Bedeutung haben soziale Netzwerke in diesem Zusammenhang? Welche individuellen Handlungen, Wahrnehmungen und Strategien sind in Bezug auf Ernährungssicherheit und Alltagsbewältigung zu beobachten? Der Forschungsansatz wird wichtige quantitative und qualitative Daten über die Ursachen von Ernährungsunsicherheit sowie über den Zusammenhang von Armut und AIDS liefern. Haushalts-Dynamiken sowie Geschlechterunterschiede in Bezug auf Armut werden aufgezeigt. Das Wissen darüber ist unabdingbare Voraussetzung für Entwicklungsprogramme. Der Erfolg und die Nachhaltigkeit solcher Programme ist besonders in Südafrika von außerordentlicher Bedeutung, da das Land eine Schlüsselrolle für die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung der gesamten Region einnimmt.

Der im August 2003 von Dr. S. Lemke bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereichte Antrag auf Förderung wurde Ende Juni 2004 bewilligt. Das Forschungsprojekt (Beginn August 2004) wird in enger Kooperation mit der südafrikanischen Universität Potchefstroom, North-West University, School of Physiology, Nutrition and Family Ecology, durchgeführt (Prof. Dr. H.H. Vorster, Dr. A. Kruger).

Zur Vorbereitung des Projektes hielt sich Dr. S. Lemke seit Januar 2004 in Südafrika auf, um in dieser Zeit gemeinsam mit der Universität Potchefstroom als Co-Antragstellerin zwei weitere Anträge einzureichen für den Fall, dass die DFG das Projekt nicht finanzieren würde. Beide Anträge wurden ebenfalls bewilligt (Oktober 2004: Projektgelder bewilligt von Nutrition Third World, einer belgischen Nicht-Regierungsorganisation; Dezember 2004: Stipendien für südafrikanische Studenten sowie Projektgelder, bewilligt von der National Research Foundation Südafrika) und für die an dieses Projekt angrenzenden Forschungen (z.B. Aktionsforschung innerhalb des FLAGH Programms sowie angrenzende Themenbereiche) verwendet.

Folgende weitere Aktivitäten fanden 2004 statt:

- Am 26.01.2004 wurde vom ZEU, in Kooperation mit der North West University, Potchefstroom Campus, der Workshop „How to integrate Research and Development“ in Potchefstroom, Südafrika durchgeführt, an dem auch Prof. Dr. I.-U. Leonhäuser mitwirkte. Der Workshop diente u.a. dazu, das geplante Projekt vorzustellen und mit den südafrikanischen Partnern und anderen Forschern zu diskutieren. Der Workshop-Bericht ist sowohl auf der Homepage des ZEU als auch auf der Homepage der Universität Potchefstroom veröffentlicht (⇒ Publikationen). Prof. Dr. I.-U. Leonhäuser hielt weiterhin am 23.01.2004 ein Seminar am Department of Consumer Sciences an der Universität Potchefstroom, um über aktuelle Entwicklungen in der Verbraucherpolitik in Deutschland und in der EU zu sprechen.
- Seit März 2004 fanden Vorbereitungen für die Durchführung einer Diplomarbeit statt, die sich mit dem Teilthema „Nutrition Security of black Farm Workers in the North-West Province, South Africa – Qualitative Research from the

Household and Gender Perspective“ befasst. Der von der Diplomandin, Nicole Heumann (Friedrich-Schiller-Universität Jena) im Juli 2004 beim DAAD gestellte Antrag wurde nicht bewilligt. Sie erhält nun finanzielle Unterstützung durch die Universität Potchefstroom. Für ihre Feldforschungen hält N. Heumann sich vom 15.10.2004 bis 30.04.2005 in Südafrika auf und wird vor Ort von Dr. S. Lemke betreut.

- Am 28. Oktober fand ein Workshop mit dem Thema „The Farm Labour and General Health Programme (FLAGH): Current and Future Research and Ethical Considerations“ an der Universität Potchefstroom statt, der von Dr. S. Lemke gemeinsam mit Dr. A. Kruger organisiert wurde. Forscher, die am FLAGH Programm mitarbeiten, stellten ihre jeweiligen Projekte vor. Der Workshop diente ebenfalls dazu, die wissenschaftlichen Mitarbeiter im hier beschriebenen Projekt in die Thematik und die Zusammenhänge einzuführen. An den Workshop schloss sich die Schulung der wissenschaftlichen Projektmitarbeiter an.



Internationale Konferenzen

Leonhäuser, I.-U.: Organisation und Vorsitz des Workshops „Food Security“ anlässlich des XXth IFHE Congress, August 2004 in Kyoto, Japan. Beteiligt waren Wissenschaftlerinnen aus Afrika, Asien und Südamerika.

Publikationen

Lemke S., Kruger A.: Research Workshop „How to integrate Research and Development?“ Workshop Report. Centre for International Development and Environmental Research, Justus-Liebig-University Giessen, Germany and Faculty of Health Sciences, North West University, Potchefstroom Campus, South Africa, March 2004. <http://www.uni-giessen.de/zeu/Papers/Report%20Workshop.pdf>

Lemke S.: Implications for Research Among Black South African Farm Worker Households. South African Journal of Clinical Nutrition 2004, Vol. 17 No 2, Supplement, p1-48.

Weitere Aktivitäten

Leonhäuser, I.-U.: „New approaches of consumer policy in Germany and Europe“. Vortrag am Department of Consumer Sciences, Faculty of Health Sciences, North West University, Potchefstroom Campus, 23.01.2004.

Leonhäuser, I.-U.: Rapporteur zum Workshop „How to integrate research and development“, Faculty of Health Sciences, North West University, Potchefstroom Campus, 26.01.04.

Lemke S.: Research Seminar: The Link between Nutrition Security, Livelihoods and HIV/AIDS: Implications for Research from a Household and Gender Perspective among Black South African Farm Workers. Faculty of Health Sciences, North West University, Potchefstroom Campus, 14.03.04.

Lemke, S., Heumann, N.: Teilnahme an der Konferenz der Anthropologen im Südlichen Afrika, Bloemfontein, (Anthropology Southern Africa), 31.10.-02.11.04.



Fachbezogene Partnerschaft mit dem Awassa College of Agriculture, Debub University, Äthiopien

Projektgruppe: I.-U. Leonhäuser (federführend im ZEU), S. Dreschl-Bogale, S. Petermann (ZEU), Dr. Ferdu Azerefege, Dr. Yewelsew Abebe (Debub University, Äthiopien)

Die Forschungsgruppe hat Kontakt mit dem Awassa College of Agriculture, Debub University, Äthiopien aufgenommen, um ein Kooperationsabkommen zwischen der JLU/ZEU und der Debub University vorzubereiten. Dieses Abkommen wird die Grundlage eines Projektantrags beim DAAD für eine Curriculumerstellung an dieser Institution im Rahmen des DAAD-Programms „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ sein. Am Awassa College of Agriculture (Debub University) ist ein Department namens „Rural Development and Family Science (RDFS)“ integriert, in dem bislang Basiswissen bezüglich „Home Economics“ und „Nutrition“ für die Studenten angeboten wird. Ziel des geplanten Kooperationsabkommens soll eine nachhaltige strukturelle Verbesserung der Lehr- und Forschungsbedingungen an der Debub University sein.

Ausgehend von den Bedürfnissen der äthiopischen Universität soll ein modularer Lehrplan für einen Masterstudiengang entwickelt werden, der schon bestehende Elemente mit neuen kombiniert. Der akademische Austausch zum Zweck der Lehre, Beratung und Forschung soll sowohl einen Beitrag zur Stärkung des Hochschulbereichs in Äthiopien leisten als auch das fachliche Wissen und die Sensibilität im Umgang mit den Problemen von Ländern im Süden für die am Aus-

tausch beteiligten deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Doktoranden und Studierenden fördern.

Der Dean der Debub University, Dr. Ferdu Azerefege und die Leiterin des RDFS, Dr. Yewelsew Abebe; haben schriftlich der zukünftigen Kooperation zugestimmt. Die Projektidee wurde den Mitgliedern des ZEU in einer Sitzung der Sektion 2 am 15.12.2004 zur Diskussion vorgestellt.

Arbeitsschwerpunkt Ernährungsverhalten im interkulturellen Vergleich



China Healthy Infants (CHI)

Teilprojekt: Children's Nutrition Status and Behaviour

Projektgruppe: I.-U. Leonhäuser (federführend im ZEU), J. Köhler, internationale Partner aus China, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Österreich

Abstracts

Parveen S., Leonhäuser I.-U. (2004): Perception of Rural Women on Gender Awareness in Bangladesh. Abstracts of the International IFHE Conference „Cooperation and Interdependence – Fostering leadership in Home Economics for Healthy Communities“, Kyoto, Japan, 01. - 07. August, p. 57.

Parveen S., Leonhäuser I.-U. (2004): Empowerment of Rural Women in Bangladesh: A Household Level Analysis. Abstracts of Deutscher Tropentag, Humboldt-University, Berlin, 05. - 07. Oktober.

Im Rahmen des 6. EU-Programms wurde im September 2004 unter Leitung des österreichischen Instituts Oikodrom – Vienna Institute for Urban Sustainability- der überarbeitete Antrag zur Förderung des Projektes China Healthy Infants in Brüssel eingereicht. Dabei stehen das Gesundheitssystem in China und insbesondere der Gesundheitszustand chinesischer Kinder in ländlichen Regionen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. In diesem Zusammenhang ist die Arbeitsgruppe als Partner mit zwei Workpackages zur Analyse des Ernährungszustands und Ernährungsverhaltens chinesischer Kinder beteiligt.

Beim ersten Workpackage handelt es sich um Food: deficiencies and potential of nutrition. Es umfasst die Evaluation des Ernährungsstatus der Kinder anhand von medizinischen und anthropometrischen Parametern sowie von Daten zur Ernährungsaufnahme. Das Thema des zweiten

Workpackage ist: Food Habits and Nutritional Culture. Hierfür ist eine Untersuchung des Ernährungsverhaltens der chinesischen Kinder in ländlichen Regionen vorgesehen.



European Food Information Resource (EuroFIR)

Teilprojekt: Traditional Foods

Projektgruppe: I.-U. Leonhäuser (federführend im ZEU), S. Dreschl-Bogale, N.N.

Der im Rahmen des 6. EU-Programmes unter Koordination des „Institute of Food Research, Norwich, UK“ und der Beteiligung von 13 Core Partnern und 67 weiteren Partnern europäischer Universitäten eingereichte Antrag zur Finanzierung für „European Food Information Resource, Traditional Foods, Health, Cultural and Standardisation Aspects, Food Quality and Safety“, wurde angenommen. Das ZEU kooperiert mit der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. A. Trichopoulou, Department of Hygiene and Epidemiology, University of Athens, Medical School, GR. Der Untersuchungsgegenstand der Arbeitsgruppe bezieht sich auf „Traditional Foods“.

Hintergrund des Vorhabens ist der Mangel an aktuellen Nährstofftabellen, die es erlauben, im Rahmen von epidemiologischen Studien die Beziehung zwischen Nährstoffaufnahme und Gesundheit zwischen einzelnen europäischen Ländern zu vergleichen. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es daher, ein für verschiedene europäische Länder kompatibles Nährstoffdatensystem zu schaffen.

In diesem Zusammenhang hat das zu beobachtende zunehmende Verbraucherinteresse an traditionellen Lebensmitteln und ihrem Gesundheitswert zu einem weiteren Forschungsbedarf geführt. Bedingt durch Veränderungen in der Lebensführung und in den Anbaupraktiken, scheinen jedoch traditionelle und regionale Nahrungsmittel allmählich vom Markt

zu verschwinden. Hieraus folgend, besteht die Notwendigkeit, so die Antragsteller, diese zu identifizieren und chemisch zu analysieren, um sie schließlich in das geplante Pan-Europäische Nährstoffdatensystem aufzunehmen. Zudem muss die Hypothese der positiven Wirkung solcher Nahrungsmittel auf die Gesundheit erst wissenschaftlich nachgewiesen werden. Ein solches Datensystem kann darüber hinaus Gesundheitsrisiken (z.B. Risikoabschätzung von toxischen Stoffen) wirksamer aufdecken.

Die Etablierung eines Pan-Europäischen Nährstoffdatensystems wird zudem eine deutlich verbesserte Basis für Gesundheitsempfehlungen im Rahmen von Ernährungsbildung und -erziehung bieten.

Publikationen

Leonhäuser I.-U., Dorandt S., Willmund E., Honsel J. (2004): The benefit of the Mediterranean Diet – Considerations to modify German food patterns. *European Journal of Nutrition* (Suppl 1) 43: pp. 1/31-1/38.

Bergmann K., Dorandt S., Leonhäuser I.-U. (2004): Uncertainty of Consumers: Explanations and Perspectives of Food Confidence. *Fresenius Environmental Bulletin*, Vol 13/1, pp. 34-46.

Köhler J., Lehmkuhler S., Leonhäuser I.-U. (2004): Nutrition Behaviour of Families with Low-Income. *International Journal of Human Ecology*. Vol. 5, # 1, pp. 117-130.

Parveen S., Leonhäuser I.-U. (2004): Rural Women's Autonomy in Household Decisionmaking: The Bangladesh Context. *Asian Journal of Women's Studies* (in print).

Parveen S., Leonhäuser I.-U. (2004): Coping Capacity of Rural Women to Household Shocks: The Bangladesh Experience. *Journal to Gender, Technology and Development, Thailand* (in print).

Planungen für 2005

Arbeitsschwerpunkt Lebensbedingungen und Ernährungssicherheit in Afrika aus der Haushalts- und Gender-Perspektive

Nutrition security, livelihoods and HIV/AIDS of black South African Farm Workers – Qualitative Social Research from the Household and Gender Perspective

Im Januar 2005 werden die Interviews in den Farmgemeinden fortgesetzt. N. Heumann wird im März 2005 ihre zweite Interviewphase abschließen und Ende April nach Deutschland zurückkehren, um dort ihre Diplomarbeit fertigzustellen. Eine südafrikanische Doktorandin sowie eine südafrikanische Masterstudentin werden ihre

Forschungen im Projekt aufnehmen und dabei auf den bereits bestehenden Kontakten in den Farmgemeinden aufbauen. Dr. S. Lemke wird ab Februar 2005 Interviews mit Farmbesitzern durchführen.

Ebenfalls im Januar und Februar sind Gespräche mit Farmbesitzern über künftige Projekte für Farmarbeiter geplant (Aktionsforschung). Im Januar 2005 wurde hierfür eine von künftig zwei Projektmitarbeitern rekrutiert, die wie bereits erwähnt aus Mitteln der belgischen NGO Nutrition Third World bezahlt werden. Darüber hinaus sind folgende Aktivitäten für das Jahr 2005 vorgesehen:

März: Vortrag über die Zwischenergebnisse der Diplomarbeit (N. Heumann) innerhalb des Seminars der Departments Anthropology and Development Studies sowie Sociology, University of Johannesburg (ehemalige Rand

Planungen für 2005

Afrikaans University).

Mai-Juli: Praktikum innerhalb des Projekts: Lisa Hopp, Bachelor Ökotrophologie, JLU Gießen, Südafrika-Aufenthalt vom 02.05.-31.07.2005.

Ende Juni, Mitte Juli: Aufenthalt in Deutschland, ZEU (Dr. S. Lemke); Besprechung innerhalb der Arbeitsgruppe, Auswertung von Zwischenergebnissen.

Juli-September: Praktikum innerhalb des Projekts: Christine Goebel, Karin Schinagl; beide Bachelor Ökotrophologie, JLU Gießen, Südafrika-Aufenthalt vom 26.07.-15.09.2005.

September: Teilnahme und Präsentation vorläufiger Forschungsergebnisse auf dem IUNS Nutrition Congress Durban, Südafrika, 19.-23.09.2005 (Dr. S. Lemke, Prof. Dr. I.-U. Leonhäuser); Organisation eines Workshops, 16.-18.09.2005 (Dr. S. Lemke, in Kooperation mit Dr. A. Kruger und Prof. Dr. B. Margetts, GB). Im September, ebenfalls in Durban, wird die Konferenz der Anthropologen des Südlichen Afrika stattfinden, auf der eine weitere Präsentation vorläufiger Forschungsergebnisse geplant ist. Prof. Dr. I.-U. Leonhäuser wird im Anschluss an diese beiden Konferenzen die Universität Potchefstroom zur fachlichen Rücksprache mit der südafrikanischen Arbeitsgruppe besuchen und eine Feldbesichtigung durchführen.

November 2005 bis Januar 2006: Deutschlandaufenthalt von Dr. S. Lemke zur Auswertung von Zwischenergebnissen.

Contribution of Microfinance to Well-being and Nutrition Security in the Context of Crises

Die Erhebungen für das Forschungsprojekt in Uganda sollen Ende des Jahres 2005 ihren Abschluss finden.

Bei Bewilligung des DAAD Antrags zur Finanzierung ihrer Diplomarbeit wird sich cand. oec. L. Köstler zwischen März und Juli 2005 im Projektgebiet in Arua, Uganda aufhalten, um dort die Feldforschung durchzuführen.

Für 2005 soll ein Antrag auf ein Doktorandenstipendium beim DAAD gestellt werden, in dessen Mittelpunkt die Untersuchung des Zusammenhangs von Ernährungssicherheit und Mikrofinanzdienstleistungen in Südafrika steht.

Fachbezogene Partnerschaft mit dem Awassa College of Agriculture, Debub University, Äthiopien

Im April 2005 wird eine vorbereitende Reise nach Äthiopien/Awassa geplant, um mit den Verantwortlichen Details des geplanten Studienganges zu be-

sprechen und das Kooperationsabkommen vorzubereiten.

Mitte April wird beim DAAD ein Projektantrag im Rahmen des DAAD Programms „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ gestellt, der von S. Petermann und S. Dreschl-Bogale bearbeitet wird. Bei Bewilligung soll das Projekt Anfang 2006 beginnen.

Awassa College



Dissertation

S. Dreschl-Bogale hat ihre Dissertationsthema „The Child With Severe Protein-Energy Malnutrition (kwashiorkor) And The Family - Socio-economic, Environmental, Health and Nutritional Status of the Child with Severe Protein-Energy Malnutrition with Emphasis on Kwashiorkor“ zur Korrektur an den Erstbetreuer (Prof. Dr. M. Leichsenring) abgegeben. Die Disputation soll 2005 erfolgen.

Arbeitsschwerpunkt Ernährungsverhalten im interkulturellen Vergleich

China Healthy Infants (CHI) Teilprojekt: Children's nutrition status and behaviour

Bei der Bewilligung des Projekts wird im Verlauf von 2005 mit der Studie begonnen.

European Food Information Resource (EuroFIR)

Teilprojekt: Traditional Foods

Bei endgültiger Bewilligung soll 2005 ein Treffen des Arbeitsschwerpunktes „Traditional Food“ organisiert werden. Nachfolgend ist geplant mit der Untersuchung und Datenaufnahme zu traditionellen und regionalen Nahrungsmitteln zu beginnen. Hierzu werden Nahrungsproben von traditionellen und regionalen Nahrungsmitteln vorbereitet und zur Analyse im Zentrallabor des Teilprojektes in Athen verschickt.

Sektion 3

Leiter: Prof. Dr. H.-R. Hemmer,
Stellvertreter: Prof. Dr. E. Giese

Weltweit sind 1,3 Mrd. Menschen nicht in der Lage, die zur Sicherung ihres Existenzminimums erforderlichen Grundbedürfnisse zu befriedigen. Sie verfügen über ein unzureichendes Einkommen und sind nicht an den gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen beteiligt. Dadurch führt Armut oft zu ökologischem Raubbau, wachsender Unruhe und Radikalisierung der Bevölkerung, steigender Kriminalität und gewaltsamen Auseinandersetzungen um knappe, lebensnotwendige Ressourcen.

Die Industrieländer betreiben Armutsbekämpfung nicht nur aus ethisch-moralischen Gründen, sondern auch aus Eigennutz, denn Armutsfolgen wie Bürgerkriege, ökologischer Raubbau und internationale Migrationsbewegungen bleiben nicht auf die Entwicklungs- und Transformationsländer begrenzt. Armutsbekämpfung erfordert beträchtliche strukturelle und funktionale Veränderungen der jeweiligen Systeme, was auch die Umverteilung von Ressourcen und politischer Macht zugunsten der Armen einschließt. Unsere Forschungsaktivitäten sollen dazu beitragen, den Reformbedarf in einzelnen Ländern zu identifizieren und relevante Änderungsnotwendigkeiten aufzuzeigen.



Projektidee



Projekt in Antragsphase



Projekt in Bearbeitung

Wasserverknappung, Wassernutzungskonflikte und Wassermanagement in Trockengebieten Zentralasiens (Usbekistan, Kasachstan, Kirgisistan, Xinjiang/VR China)



Projektgruppe: E. GIESE (federführend), J. SEHRING, A. TROUCHINE, R. WANG, deutsche und ausländische Partner

Ziel des seit Mai 2001 laufenden, von der VW-Stiftung finanzierten Forschungsprojektes ist es, die Ursachen und Auswirkungen sowohl der Wasserverknappung als auch der Verschlechterung der Wasserqualität in Zentralasien zu analysieren und durch eine vergleichende Analyse verschiedener Becken (Aralsee-Becken, Ili-Balchasch-Becken, Issyk-Kul-Becken und Tarim-Becken) den systematischen Charakter dieser Prozesse herauszuarbeiten.

Das Projekt befindet sich in der Abschlussphase. Die von den Kooperationspartnern in Zentralasien erstellten Arbeitsberichte wurden größtenteils ins Deutsche übersetzt und teilweise bereits veröffentlicht bzw. werden zurzeit für die Veröffentlichung vorbereitet.

Von 8.-16. Juni 2004 waren E. Giese und A. Trouchine zusammen mit W. Hagg von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Moskau und Bischkek (Kirgistan). Zweck der Reise war eine Sitzung des Zentralasiatischen Instituts für Angewandte Geowissenschaften (ZAIAG) sowie mehrere Arbeitstreffen mit den kirgisischen Projektpartnern.

Nach einem Aufruf von E. Giese im Februar zu einer besseren Koordinierung der geowissenschaftlich orientierten Zentralasienforschung in Deutschland, der auf breite Resonanz stieß, fanden Planung und Vorbereitung eines Symposiums statt, das vom 14.-16. April 2005 auf Schloss Rauischholzhausen stattfinden wird.

Die Programmplanung wurde im Dezember abgeschlossen. Das Symposium wird gemeinsam mit dem GeoForschungsZentrum (GFZ) Potsdam veranstaltet.

Publikationen

Seidelmann, R.; Giese, E. (ed.): *Cooperation and Conflict Management in Central Asia*. Peter Lang Verlag.

darin:

Burlibaev, M.: *Causes and Risks of the Pollution of transboundary Rivers of Kazakhstan*, S. 161-170.

Giese, E.: *Water Shortage, Water Conflicts and Water Management in Dry Areas of Central Asia*, S. 143-154.

Mamatkanov, M.: *The Threat of Conflicts about international Use of transnational Water Resources in Central Asia*, S. 155-160.

Sehring, J.: *The Role of International Organisations in Fostering Regional Cooperation on Water Management*, S. 237-250.

Trouchine, A.: *Development in Central Asia*, S. 31-40.

Publikationen

Giese, Ernst; Sehring, Jenniver; Trouchine, Alexej: *Zwischenstaatliche Wassernutzungskonflikte in Mittelasien*. In: *Geographische Rundschau* (56) 10, S. 10-16.

Giese, Ernst; Moßig, Ivo: *Klimawandel in Zentralasien*. ZEU Discussion Paper Nr.17.

Giese, Ernst; Sehring, Jenniver; Trouchine, Alexej: *Zwischenstaatliche Wassernutzungskonflikte in Zentralasien*. ZEU Discussion Paper Nr. 18.

Dikich, A.: *Gletscherwasserressourcen der Issyk-Kul-Region (Kirgistan), ihr gegenwärtiger und zukünftiger Zustand*. ZEU Discussion Paper Nr. 19.

Christiansen, Thomas, Schöner, Ursula: *Irrigation Areas and Irrigation Water Consumption in the Upper Ili Catchment, NW-China*. ZEU Discussion Paper Nr. 20.



Teilprojekt „Wasserpolitik in Kirgistan und Tadschikistan „

Projektgruppe: PROF. E. GIESE (federführend), J. SEHRING, P.D. Dr. H.-J. LAUTH (Uni Mainz / Landau, externer Betreuer)

Vorträge:

Sehring, J.: „Experteninterviews in Entwicklungsländern: Zur Anwendbarkeit „westlicher“ Methoden in einem fremdkulturellen Kontext“, Methodenworkshop der Sektion 4 - Empirische Sozialforschung des Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK), Rauschholzhausen, 25.-26. April.

Sehring, J.: „Do not fix the pipes, fix the institutions that fix the pipes“ – Water Governance as crucial factor for sustainable and equitable water management“, ZEU Symposium „Water and Sustainable Development“, Gießen, 7.-8. Oktober.

Sehring, J.: „Water Policy in Kyrgyzstan and Tajikistan: Problem Perception and Agenda Setting“, Central Eurasian Studies Society (CESS) 5th Annual Conference, Bloomington (USA), 14.-17. Oktober.

Das Thema der Dissertation, die an das Forschungsprojekt „Wasserverknappung, Wassernutzungskonflikte und Wassermanagement in Trockengebieten Zentralasiens“ anknüpft, ist eine vergleichende Policy-Analyse der Wasserpolitik in den beiden zentralasiatischen Staaten Kirgistan und Tadschikistan, in denen sich der Großteil der Wasserressourcen der Region bildet.

Ausgangshypothese der Arbeit ist, dass Wasserkonflikte vor allem sog. second-order-Konflikte sind, dass sie also weniger in akuter Ressourcenknappheit als vielmehr in den gesellschaftlichen Kapazitäten, die die vorhandenen Ressourcen gerecht und nachhaltig zu nutzen, begründet liegen. Mit einem neo-institutionalistischen Ansatz wird deswegen untersucht, wie sich in Kirgistan und Tadschikistan die unterschiedlichen Formen der politischen Transformation auf die Wasserpolitik ausgewirkt haben. Dabei wird sowohl die Arena der politischen Entscheidungsfindung als auch die Arena der Implementierung politischer Entscheidungen analysiert. Besonderes Augenmerk liegt auf der Interaktion informeller und formeller Institutionen und auf der Rolle internationaler Geberorganisationen im Politikprozess. Ziel ist zu verstehen, welche Hindernisse einer Good Water Governance im Wege stehen und mit welchen Maßnahmen diese erreicht werden könnte.

Weitere Aktivitäten

J. Sehring ist Mitglied der Sektion 4 – Empirische Sozialforschung des Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK). Die Aktivitäten umfassten u.a. einen Methodenworkshop auf Schloss Rauschholzhausen am 25.-26. April und eine Master Class zur Inhaltsanalyse verbaler Daten mit Dr. Udo Kelle am 8.-9. Juli in Gießen.

Reisen

Von Mitte August bis Anfang Oktober befand sich J. Sehring für einen weiteren Feldforschungsaufenthalt in Kirgistan und Tadschikistan, für den sie ein DAAD-Doktorandenstipendium erhalten hat. In Kirgistan hielt sie sich in der Hauptstadt Bishkek sowie in den Provinzen Issyk-Kul und Osch auf, in Tadschikistan in der Hauptstadt Duschanbe sowie in der nördlichen Baumwollregion Sughd. Dabei wurden in Ergänzung zur ersten Feldforschung 2003 weitere Experteninterviews geführt sowie die lokalen Fallstudien, die für 2005 geplant sind, vorbereitet.



Planungen für 2005

Projektverlauf

Ab Januar 2005 wird die Projektgruppe ergänzt um Herrn Dr. Wilfried Hagg, der vorliegende Arbeiten von V.V. Romanovskij und V.A. Kuzmichenok zur Hydrologie des Issyk-Kul-Beckens sowie von Z.D. Dostaj, A.A. Tursunov und M.Z. Burlibaev (Kazachische Akademie der Wissenschaften) zur Hydrologie des Ili-Balchasch-Beckens bearbeiten wird.



Vom 14.-16. April findet auf Schloss Rauschholzhausen das Symposium „Geowissenschaftlich orientierte Zentralasienforschung in Deutschland“ statt. Es wird finanziert von der DFG sowie vom ZEU und dem GeoForschungszentrum (GFZ) Potsdam.

Die Abschlusskonferenz des Forschungsprojektes „Wasserverknappung, Wassermanagement und Wassernutzungskonflikte in Trockengebieten Zentralasiens (West- und Ostturkestan)“ wird zurzeit für September 2005 in Kirgistan vorbereitet.



Die Integration Afghanistans in das Wassernutzungsregime des Amu Darja

Projektgruppe: E. GIESE, PROF. T. MARAUHN (Leitung)
 Bearbeiter: J. SEHRING, S. KIRCHNER, K. BOURQUAIN, K. ZITZMANN

In Afghanistan bilden sich 27% der Wasserressourcen des Amu Darja-Beckens, es ist damit nach Tadschikistan der zweitgrößte Wasserzulieferstaat dieses Flusses, der vor allem von Uzbekistan und Turkmenistan genutzt wird. Allerdings ist Afghanistan nicht in dessen Nutzungsregime integriert, da dies noch aus der Sowjetunion stammt und für die damaligen Unionsrepubliken entworfen wurde.

Mit dem Wiederaufbau Afghanistans ist damit zu rechnen, dass der Wasserverbrauch steigen wird. Vor allem auf Uzbekistan könnte dies ernst zu nehmende Auswirkungen haben und die jetzt schon prekäre Situation der Wasserversorgung am Unterlauf weiter verschärfen. Dies würde nicht nur das Wasserregime des Amu Darja Beckens ändern, sondern auch Implikationen für die regionale Stabilität haben.

Zur Vorbereitung eines sektionsübergreifenden Projektantrages wurden je eine geographische, juristische und politikwissenschaftliche Projektskizze erstellt. Ziel des Projektes ist einerseits, die gegenwärtigen Aktivitäten und die möglichen Auswirkungen zu analysieren, andererseits nach Lösungsmöglichkeiten im Bereich des internationalen Rechts und politischer Verhandlungen zu suchen.



Landreformen in der Gemeinschaft unabhängiger Staaten: Ziele, Strategien und Auswirkungen

Projektgruppe: H.-R. HEMMER, N. N. und ausländische Partner

Nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems der Sowjetunion Anfang der neunziger Jahre sind auch die Agrarsektoren der ehemaligen Sowjetstaaten einer marktwirtschaftlichen Transformation unterzogen worden. Diese Transformation sollte, neben der Abschaffung zentraler Kontrollen bzw. Produktionsvorgaben und der Liberalisierung der Preise und des Handels, auch zu einer Privatisierung der staatlichen landwirtschaftlichen Flächen und somit zu einer Reorganisation der Kolchosen und Sowchosen führen. Das landwirtschaftliche Bruttosozialprodukt und die Arbeitsproduktivität sind in den meisten Ländern der GUS während der Transformationsphase erheblich gesunken. Zu einem großen Teil kann dieser Produktionsrückgang durch den Wegfall von Produktionssubventionen und sonstigen staatlichen Hilfen erklärt werden. Aber auch der Rückgang der Nachfrage und der Zusammenbruch traditioneller Exportmärkte sowie der Einsatz maroder Produktionsfaktoren begründet die Verminderung der Produktion. Die Bevölkerung ist seitdem in vielen Ländern der GUS wieder zunehmend auf die Subsistenzlandwirtschaft angewiesen. Die Mehrheit der Bevölkerung erzielt zumindest einen Teil des Einkommens aus der Landwirtschaft. Durch die politische und ökonomische Transformation sind nicht nur viele Arbeitsplätze verloren gegangen bzw. können nicht mehr vom Staat bezahlt werden, sondern auch die gewohnten kostenlosen oder billigen Sozialleistungen, Subventionen und Preisnachlässe, die von staatlicher Seite gewährt wurden, sind weggefallen. Diese Entwicklung hat insgesamt nicht nur zu einer materiellen Verarmung der ländlichen Bevölkerung geführt, sondern auch die gewohnten sozialen Strukturen zerstört.

Planungen

Der Antrag auf Projektfinanzierung wurde Anfang 2004 bei der Volkswagenstiftung eingereicht. Diese stellte eine positive Grundsatzentscheidung in Aussicht, verlangte jedoch eine teilweise Überarbeitung der Projektstrategie. Das überarbeitete Konzept wurde Ende 2004 an die Volkswagenstiftung weitergeleitet, so dass mit einer endgültigen Zusage erst im Laufe des Jahres 2005 zu rechnen ist.

Erschwerend kommt hinzu, dass durch den Regierungswechsel in Georgien viele der lokalen Partner aus ihren Ämtern ausgeschieden sind, so dass zu Beginn des Projektes zunächst neue Kontakte geknüpft werden müssen.

Aus diesen Gründen ist für April 2005 eine weitere Vorbereitungsreise nach Tiflis vorgesehen.

Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, die Wirkungen der marktwirtschaftlich orientierten Landreformen in Georgien und Moldawien abzuschätzen und die jeweiligen Strategien vergleichend zu evaluieren. Im Mittelpunkt der Betrachtung soll der Einfluss verschiedener Landreformstrategien auf die Effizienz und den Wert der landwirtschaftlichen Produktion und auf die Armut im ländlichen Raum stehen. In diesem Zusammenhang soll analysiert werden, welche Auswirkungen die direkte Grundstücksvergabe in Georgien - im Gegensatz zur Aktienverteilung in Moldawien - auf relevante Transformationsparameter gehabt hat. Bedeutende Parameter für diese Evaluierung sind der Individualisierungsgrad der landwirtschaftlichen Produktion, das Ausmaß der Fragmentierung der landwirtschaftlichen Fläche, die Aktivitäten auf den Landmärkten und die Veränderungen der Landnutzung.

Die Beurteilung der Beziehung zwischen den Transformationsparametern und der Produktions- bzw. der Armutsentwicklung im Agrarsektor fällt in der theoretischen und empirischen Literatur kontrovers aus, weshalb weitere Untersuchungen zu diesen Fragestellungen sinnvoll erscheinen. Eine empirische Untersuchung zu den Wirkungen der Reformstrategien auf die Transformationsparameter hat noch nicht stattgefunden und ist deshalb von besonderer Dringlichkeit. Mit Hilfe von ökonomischen Querschnitts- und Panelanalysen sowie ergänzenden Interviews sollen signifikante Zusammenhänge zwischen den Landreformen und der Agrarsektorentwicklung aufgedeckt werden. Um diese Analysen durchführen zu können, sollen Daten zu den Transformationsparametern auf der regionalen Ebene zusammengetragen und bei Bedarf erhoben werden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung können für die weitere landwirtschaftliche Transformation in Georgien und Moldawien wichtig sein, da die Privatisierung der staatlichen Flächen und die Farmreorganisation bis zum heutigen Tage noch nicht abgeschlossen sind. Aber auch für die zukünftige Ausgestaltung von Landreformstrategien in den bei der landwirtschaftlichen Transformation weniger fortgeschrittenen Ländern Zentralasiens könnte diese Analyse nützlich sein.



Sektion 4: Institutionelle Grundlagen regionaler Entwicklungsprozesse

Leiter: Prof. Dr. T. Maruhn,
Stellvertreter: Prof. Dr. R. Herrmann

Für viele entwicklungs- und umweltpolitische Fragestellungen liefert eine Institutionenanalyse den entscheidenden Schlüssel. Denn die Regeln und Sanktionsmechanismen, die Institutionen ausmachen, setzen oft falsche ökonomische Anreize oder sie sind nicht in der Lage, Verteilungskonflikte zu kanalisieren. Viel zitierte Beispiele sind die mangelnde Investitionsbereitschaft in Ländern, in denen Vertragsbrüche nicht durch ein funktionierendes Rechtssystem sanktioniert werden oder die Überweidung von Gemeinschaftsland, wenn die traditionellen Regelungsmechanismen nicht mehr funktionieren.

Die Arbeit der Sektion 4 befasst sich mit institutionellen Grundsatzfragen im Zusammenhang mit Themen der Globalisierung, des internationalen Umweltrechts und der Transformation von Wirtschaftssystemen. Projekte, die dem breiten Thema Globalisierung zuzuordnen sind, befassen sich mit der Liberalisierung des internationalen Agrarhandels, den Bestimmungsgründen ausländischer Direktinvestitionen in der Ernährungswirtschaft, den Preisstrategien im Lebensmitteleinzelhandel und mit der Rolle von Staat und Markt bei der Sicherung der Nahrungsmittelqualität. Ein geplantes Projekt soll das bestehende internationale Umweltrecht in Afrika untersuchen. Für ein Projektvorhaben über die Reform des Finanzgleiches in Polen konnten erfolgreich Drittmittel eingeworben werden.



Projektidee



Projekt in Antragsphase



Projekt in Bearbeitung

Determinanten ausländischer Direktinvestitionen in der Ernährungswirtschaft

Projektgruppe: R. HERRMANN (federführend), M. GAST



Vor dem Hintergrund einer rasanten Zunahme der Verflechtung der Weltwirtschaft gerade in den neunziger Jahren wird untersucht, welche Bestimmungsfaktoren die Durchführung von ausländischen Direktinvestitionen beeinflussen und inwieweit sich diese auch speziell auf die Ernährungswirtschaft auswirken. In der Debatte um die Determinanten von Direktinvestitionen wird traditionell zwischen Faktoren unterschieden, die horizontale Investitionen zur Markterschließung fördern (typischerweise in Industrieländern) und solchen, die die Durchführung vertikaler Direktinvestitionen in den vorgelagerten Bereich begünstigen (typischerweise in Entwicklungs- und Transformationsländern). Hier spielen Variablen wie das Pro-Kopf-Einkommen, das Faktorpreinsniveau, Konjunkturerwartungen, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung, Werbeausgaben, aber auch politische Indikatoren wie die Abwesenheit von Korruption oder Handelsbeschränkungen eine Rolle.

Im Jahr 2004 wurde eine Panelanalyse zur Erklärung von bilateralen Direktinvestitionsströmen aus OECD-Ländern über den Zeitraum 1991-2001 mit mehreren tausend Beobachtungen vorbereitet und durchgeführt. In Anlehnung an Modelle aus der Theorie der multinationalen Unternehmung, vor allem dem „Knowledge-Capital“-Ansatz, wurde versucht, den Anteil von ausgehenden FDI-Strömen am Bruttoinlandsprodukt durch Gravitätsvariablen wie die gemeinsame Größe der beteiligten Volkswirtschaften, ihre Ähnlichkeit sowie Unterschiede in relativer Ausstattung mit Fachkräften zu erklären, aber auch durch Risikoeinstufung der Zielländer, Handelsbarrieren und im Zeitablauf unbeständigeren Variablen Wechselkursschwankungen und Börsenentwicklung. Explizit wurden auch Handelsströme als erklärende Variablen einbezogen, um der Frage nachzugehen, ob sich Handel und Direktinvestitionen substitutiv oder

komplementär verhalten. Die Ergebnisse entsprechen größtenteils den Erwartungen aus der Theorie. So beeinflusst eine Börsenhausse im Land des Investors die Durchführung von Direktinvestitionen offenbar positiv, ebenso die Aufwertung der Währung dieses Landes, was sich durch eine bessere Liquidität von Investoren begründen lässt. Die Gravitätsvariablen lassen sich nicht so eindeutig interpretieren, da die Modellspezifikationen sich von denen früherer Untersuchungen unterscheiden. Der Einfluss der Handelsströme weist in der vorliegenden Studie auf einen komplementären Zusammenhang mit Direktinvestitionen hin, jedoch wurde einem möglichen Simultanitätsproblem innerhalb der Schätzung noch nicht Rechnung getragen. Dies muss im weiteren Verlauf der Arbeit spezifiziert werden.

Außerdem wurde eine Querschnittsstudie für 1999 über Industriezweige hinweg

Planungen

M. Gast bearbeitet dieses Projekt im Rahmen seiner Dissertation. Das Projekt wird seit Februar 2003 von der DFG unterstützt. Es ist vorgesehen, bis Mitte 2005 zu einem Abschluss zu kommen.

Teilergebnisse der Arbeit wurden bei der Auswahlkommission für den diesjährigen internationalen Kongress der European Association of Agricultural Economists (EAAE) vom 24.-27. August 2005 in Kopenhagen eingereicht. Die Entscheidung über die Annahme des Papiers wird im Laufe des Frühjahrs erfolgen.



durchgeführt, deren Ergebnisse darauf hindeuten, dass vor allem Industrien mit hoher Nettowertschöpfung und hohen Ausgaben für Forschung und Entwicklung Direktinvestitionen durchführen. Die Ernährungswirtschaft über OECD-Staaten hinweg wurde dabei indirekt über Dummyvariablen berücksichtigt. Unter

Vorbehalt lässt sich die Aussage treffen, dass – wenn man die übrigen Einflussvariablen konstant hält – die Ernährungswirtschaft im Vergleich zu den anderen Wirtschaftszweigen der Stichprobe mehr Direktinvestitionen durchführt, als es ihre Stellung in der Volkswirtschaft erwarten ließe.



Liberalisierung des internationalen Agrarhandels nach GATT

Projektgruppe: R. HERRMANN (Projektleiter), M. GAST, M.C. KRAMB, C. MÖNNICH, R. HIRSCH, R. SEXTON (UC Davis),

Publikationen

Mönnich, C., Tariff Rate Quotas and Their Administration: Theory, Practice and an Econometric Model for the EU. (Schriften zur Internationalen Entwicklungs- und Umweltforschung). Hrsg.: ZEU, Gießen, Bd. 9.

Mönnich, C., Die Doha-Entwicklungsrunde: Gut oder schlecht für Entwicklungsländer? "Agrarwirtschaft (German Journal of Agricultural Economics)", Jg. 53 (2004), Heft 3, S. 109-110.

Mönnich, C., Buchbesprechung zu Burfisher, M.E. (Hrsg.) (2003), Agricultural Policy Reform in the WTO. In: "Agrarwirtschaft (German Journal of Agricultural Economics)", Jg. 53 (2004), Heft 6, S. 254-255.

Mönnich, C., Tariff Rate Quotas: Does Administration Matter? (ZEU Discussion Paper No. 16), Gießen 2004.

Hirsch, R., Voluntary Environmental Requirements and Market Access for Developing Countries. The Impact of Foreign Direct Investment. Paper, 1st Meeting of the Consultative Task Force (CTF), UNCTAD XI, Geneva, Juni 2004.

Herrmann, R. und A. Möser, Psychological Prices of Branded Foods and Price Rigidity: Evidence from German Scanner Data. Agrarökonomischer Diskussionsbeitrag Nr. 73, Institut für Agrarpolitik und Marktforschung, Universität Gießen.

In der Uruguay-Runde des GATT wurden 1994 erstmals grundsätzliche Liberalisierungsbeschlüsse zum Agrarhandel getroffen. Zentrale Elemente waren hierbei ein Abbau der Preisstützung in Industrieländern sowie die Umwandlung nichttarifärer Handelshemmnisse in Zölle. Es gibt jedoch keinen Konsens im Hinblick auf die Art und das Tempo der Agrarhandelsliberalisierung. Agrarverhandlungen leiden unter der Vielfalt an Positionen und der Stärke des protektionistischen Interesses; es herrscht von verschiedenen Seiten starkes Misstrauen gegenüber der Handelsliberalisierung im Agrar- und Lebensmittelsektor. Zusätzlich beklagen viele Entwicklungsländer, dass ihnen in der Uruguay-Runde viele Vorteile versprochen wurden, die sich im Nachhinein als leere Versprechen herausgestellt hätten. Das Problem ist, dass viele Handelsinstrumente so komplex sind, dass ihre Wirkungsweise schwer zu durchschauen ist und in der Praxis von ihrer konkreten institutionellen Ausgestaltung abhängt. Vor diesem Hintergrund zielt das längerfristig angelegte Projekt darauf ab, komplexe Handelsinstrumente zu untersuchen. Diese wirken oftmals handelshemmend und erschweren trotz des Bekenntnisses zu Freihandel und einer weiteren Liberalisierung des Warenaustausches mit Gütern des Agrar- und Ernährungssektors den Handel.

Zwei dieser handelspolitisch wichtigen Instrumente, Zollkontingente und sanitäre und phytosanitäre Maßnahmen (SPS-Abkommen), stehen dabei im Mittelpunkt des Projekts. Die Kernfrage hierbei ist, in wie weit die konkrete institutionelle Ausgestaltung Handelsströme beeinflussen kann. Zu beiden Themen lagen vor Beginn des Projekts „Liberalisierung des internationalen Agrarhandels nach GATT“ keine empirischen Wirkungsanalysen vor. Das Projekt sollte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen.

Die Analyse der Zollkontingentierung wurde von Christina Mönnich im Rahmen ihrer erfolgreich abgeschlossenen Dissertation „Tariff Rate Quotas and Their Administration: Theory, Practice and an Empirical Model for the EU“ vorgenommen. Kernpunkte dieser in 2004 veröffentlichten Arbeit waren die Bestandsaufnahme der Zollkontingente der EU und der USA sowie ein ökonometrisches Modell, mit dem untersucht wurde, welche Faktoren die Füllraten der Zollkontingente beeinflussen. C. Mönnich kam zu dem Ergeb-

nis, dass sowohl die USA als auch die EU sehr hohe Out-of-quota-Zölle gesetzt haben und somit de facto nach wie vor hohe quantitative Handelshemmnisse bestehen. Außerdem ließ sich die Vermutung bestätigen, dass die Quotenadministration die Füllraten beeinflusst. Die generelle Schlussfolgerung der Arbeit ist, dass Zollkontingente in ihrer Ausgestaltung keinen nennenswerten Fortschritt gegenüber den Quoten, die sie oft ersetzt haben, bedeuten. C. Mönnich plädiert dafür, zukünftig die Zollkontingente zugunsten von einfachen Zöllen abzuschaffen. Zentrale Ergebnisse dieser Arbeit finden sich auch in einem Artikel, der zur Veröffentlichung bei der Zeitschrift „Agricultural Economics“ eingereicht wurde.

Die Untersuchung von sanitären und phytosanitären Handelshemmnissen wurde von Marc. Kramb vorgenommen. Das so genannte SPS-Abkommen regelt die einheitliche Anwendung von sanitären und phytosanitären Handelshemmnissen. Es soll im Rahmen der Tarifizierung sicherstellen, dass kein Missbrauch von Maß-

Reisen

Prof. Dr. Roland Herrmann nahm am 28. und 29.10.04 an der "FAO Informal Expert Consultation on Banana Trade Policy" bei der FAO, Rom und am Eröffnungsgespräch der Evaluierungsgruppe zum EU-Projekt "Evaluation of the Common Market Organisation (CMO) in the Banana Sector" am 29.10. bei COGEA, Rom teil.

nahmen, die eigentlich dem Schutz der Bevölkerung dienen sollen, stattfindet. Zu diesem Zweck besteht u. a. eine Meldepflicht aller neuen oder modifizierten Maßnahmen, die den Handel beeinflussen können, über die Plattform der WTO. Die von M. Kramb ausgewerteten Meldungen dienen als Datengrundlage für die Wirkungen von SPS-Maßnahmen. Die Analyse konzentrierte sich hierbei auf den Rindfleischmarkt im bilateralen Handel der EU mit seinen Handelspartnern. Auf Basis eines modifizierten Gravitationsmodells konnten signifikante Effekte der Eingriffe in den bilateralen Handelsstrom zwischen WTO-Ländern festgestellt werden. Neben der großen Datenbank ergänzt das Modell die bestehende Protektionsanalyse traditioneller preis-kontrollierender und mengenbeschränkender Maßnahmen im Handelsverkehr und leistet einen wichtigen Beitrag in der Wirkungsanalyse von nichttarifären Handelshemmnissen. Die Ergebnisse sollen 2005 in der Dissertation von Herrn Kramb zusammengefasst werden.

Kernaspekt der Dissertation von Maria Cristina Carambas, die in einer ersten Fassung bereits vorliegt und die Anfang 2005 abgeschlossen wird, ist die Analyse von Handelsspannen in der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft asiatischer Entwicklungsländer. Sie geht der Frage nach, welche Bedeutung dem Öko-Labeling als alternativer Vermarktungsstrategie in den Entwicklungsländern im Hinblick auf Chancen für die Erwirtschaftung zusätzlicher Devisenerlöse und zur Erhöhung des Wohlstands zukommt. Ein zentrales Ergebnis der Dissertation Carambas ist für die Bereiche Zucker, Reis und Bananen, dass die Produzenten in den Entwicklungsländern durch die Beteiligung an ökologischer Produktion und Ecolabelling ihre Gewinne im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft steigern konnten. Zumindest bei gegenwärtigen Preisrelationen liegt eindeutig ein positiver Entwicklungsbeitrag vor.

Ende des Jahres 2004 hat Renate Hirsch mit einem Dissertationsprojekt am ZEU begonnen, das in enger Beziehung zu Fragen der Liberalisierung des internationalen Handels steht. Thema der Dissertation von Frau Hirsch ist die Erhaltung von Biodiversifikation in Entwicklungsländern. Es werden vertikale Vermarktungsstrategien in Entwicklungsländern am Beispiel von Produkten, die dem tropischen Regenwald entstammen, erarbeitet sowie deren Möglichkeiten des Marktzuganges auf die Märkte der Industrieländer untersucht.

Prof. Herrmann hat im Jahr 2004 ein neues Forschungsprojekt als Projektpartner eines EU-Projekts eingeworben. Das Projekt „Evaluation of the Common Market Organisation (CMO) in the Banana Sector“ (AGRI/2003/EVAL/G4/1) wurde an die Beratungsfirma COGEA, Rom, vergeben, und es wurde ein Untervertrag zur ökonomischen Bewertung der europäischen Bananenmarktordnung aus der Sicht nichttraditioneller AKP-Länder und lateinamerikanischer Produzenten sowie zur ökonomischen Bewertung der Rückwirkungen der Reform der Bananenmarktordnung auf den deutschen Markt vereinbart. Das Projekt wird in den Monaten Dezember 2004 bis April 2005 von Prof. Herrmann und R. Hirsch bearbeitet. Projektpartner sind außer COGEA, Rom, auch Prof. Dr. Giovanni Anania, University of Calabria, Arcavacata di Rende, und Dr. Margherita Scoppola, Istituto Nazionale di Economia Agraria, Rom.

In der Forschungskooperation von Prof. Herrmann mit R. Sexton (UC Davis) und W. Gohout (Fachschule Pforzheim) wird eine Zeitschriftenpublikation vorbereitet, zur Frage, wie bei der Analyse eines Systems der Zollkontingentierung verschiedene mögliche Hypothesen über das Verhalten der Marktteilnehmer gegeneinander getestet werden können. Dies ist außerordentlich wichtig, da die ökonomischen Effekte der Zollkontingentierung erheblich von der unterstellten Marktform auf dem betreffenden Markt abhängen. Ein neuer ökonometrischer Ansatz von Rivers/Vuong wurde auf die Zollkontingentierung der Europäischen Bananenmarktordnung angewandt. Danach wird trotz hoher Angebotskonzentration die Annahme vollständiger Konkurrenz bestätigt. 2004 erfolgte die weitere Verfeinerung des Modells; für 2005 ist eine Publikation der Ergebnisse geplant.

Laufende Dissertationen

Hirsch, R., The Potential of Linking Trade, Business and Sustainable Use of Biodiversity in Latin American Countries.

Kramb, M. C., Liberalisierung des internationalen Agrarhandels nach GATT: Tatsächliche Liberalisierungseffekte und die zukünftige Bedeutung von sanitären und phytosanitären Schutzmaßnahmen im Rahmen der WTO-Vereinbarungen.

Carambas, M. C., Economic Analysis of Eco-Labeling in the Agricultural Sector of Thailand and the Philippines (in Kooperation mit dem Zentrum für Entwicklungsforschung, Bonn).

Publikationen

Herrmann, R., Landwirtschaft und Volkswirtschaft: Heute und vor 20 Jahren. In: Vorträge zur Hochschultagung 2004 der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und zur Verabschiedung von Prof. Dr. Dr. h.c. U. Koester und Prof. Dr. R. v. n. Alvensleben. (Schriftenreihe der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät, Universität Kiel, Heft 102), Kiel 2004, S. 237-256.

Herrmann, R., A. Möser und S. Weber, Price Rigidity in the German Grocery-Retailing-Sector: Scanner-Data Evidence on Magnitude and Causes. Contributed Paper, 88th Seminar, European Association of Agricultural Economists, „Retailing and Producer-Retailer Relationships in the Food Chains“, Paris, 5. und 6. Mai, auf CD-Rom verteilt.

Preisstrategien im Lebensmitteleinzelhandel



Projektgruppe: R. HERRMANN (federführend), A. MÖSER, S. WEBER, R. SEXTON

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) unterliegt in vielen Industrieländern einem stetig fortschreitenden Konzentrationsprozess und einer Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße. Ein Grund hierfür ist die Globalisierung der Märkte und ihre internationalen Verflechtungen. Große finanzstarke Unternehmen aus dem Ausland drängen auf die nationalen Märkte der EU, was zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck der etablierten Unternehmen des LEH führt. Diese Marktentwicklung ist mit wettbewerbspolitischen Herausforderungen verbunden, z.B. mit der Frage der zunehmenden Nachfragemacht im LEH oder der Regulierung von Unter-Einstandspreisen im Zuge typischer Preisstrategien im LEH.

Vor diesem Hintergrund stellt sich im Projekt die Grundsatzfrage, welche typischen Muster in den Preisstrategien der wenigen führenden Unternehmen des LEH vorliegen und welche ökonomischen Effekte sich im Vermarktungskanal als Folge der Preisstrategien ergeben. Ziel der Zusammenarbeit zwischen zwei Sektionen des ZEU und mit Prof. R. Sexton (UC Davis) ist die Untersuchung des Preissetzungsverhaltens des LEH in Deutschland und den USA sowie die Folgewirkungen dieses Verhaltens für vorgelagerte Sektoren – insbesondere die Landwirtschaft – herauszuarbeiten und Politikfolgerungen aus der Analyse zu ziehen. Die Analyse beruht auf großen Scannerdatensätzen des LEH.

Laufende Dissertationen

Weber, S., Ausmaß und Implikationen von Preisrigiditäten im Lebensmitteleinzelhandel.

Vorträge

Anders, S. und S. Weber, Marktmacht und Preisrigiditäten im Lebensmitteleinzelhandel. Vortrag im Rahmen der 44. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V. (GeWi-SoLa), "Umwelt- und Produktqualität im Agrarbereich", 27. bis 29. September in Berlin.

Herrmann, R., A. Möser und S. Weber, Price Rigidity in the German Grocery-Retailing-Sector: Scanner-Data Evidence on Magnitude and Causes. Vortrag beim 88. Seminar der European Association of Agricultural Economists, Paris, 5.-6.5.04.

Reisen

Herr Prof. Dr. Roland Herrmann nahm am 88th Seminar der European Association of Agricultural Economists (EAAE) and Producer-Retailer Relationships in the Food Chains am 5. und 6. Mai in Paris teil und präsentierte ein Contributed Paper.

In diesem Projekt besteht eine Kooperation zwischen den Arbeitsgruppen von Prof. Herrmann, der die Federführung des Projekts innehat, und Frau Prof. Leonhäuser über die Beteiligung von Frau Dr. A. Möser. Im Jahr 2004 wurde vom ZEU die Beteiligung von R. Herrmann an der Konferenz „Retailing and Producer-Retailer Relationships in Food Chains“ finanziert, wo er den gemeinsamen Beitrag mit A. Möser und S. Weber einem internationalen Publikum vorstellen konnte. Die überarbeitete Konferenzfassung ist mittlerweile zur Publikation angenommen worden und erscheint 2005 im „Journal of Agricultural and Food Industrial Organization“. Zentrales Ergebnis der Untersuchung ist, dass im deutschen LEH erhebliche Preisrigidität vorliegt. Die mittlere Dauer unveränderter Preise von ausgewählten Markenprodukten lag bei knapp 13 Wochen. Ökonometrische Auswertungen zeigen, dass die Preise von Lebensmitteln umso starrer werden, je weniger Preisaktionen vorgenommen werden und je mehr sich die psychologischen Preise auf ein paar wichtige Preisschwellen beziehen. Die Preisstrategien der Firmen sind ebenfalls entscheidend für die Preisrigidität.

Im Jahr 2004 wurde eine weitere Gemeinschaftsveröffentlichung (Herrmann/Möser) erstellt. Sie betrifft die Frage, inwieweit psychologische Preise zur Preisrigidität im LEH beitragen, und befindet sich im Begutachtungsprozess der Zeitschrift „Agribusiness – An International Journal“.

Eine nicht aus ZEU-Finanzmitteln finan-

zierte Doktorarbeit wird im Rahmen des Projekts von S. Weber erstellt. Mit Hilfe eines Scannerdatensatzes des Einzelhandels der MADAKOM GmbH Köln für den Zeitraum Januar 1999 bis Dezember 2000 werden die Ursachen für Preisstarrheiten im deutschen Lebensmitteleinzelhandel (LEH) untersucht. Dabei werden eine Reihe von Theorien der Preisrigidität untersucht, die für den LEH besonders wichtig sind.

Für den LEH sind vor allem die Marktstruktur und die damit verbundenen unternehmensinternen Preisstrategien von Belang. Erste Ergebnisse zeigen, dass erhebliche Preisunterschiede zwischen Unternehmen bei ein und demselben Produkt bestehen und somit das Gesetz eines einheitlichen Preises für den Wettbewerbsmarkt widerlegt wird. Offenbar besteht ein deutliches Potenzial an Marktmacht. Die Art des Geschäftstyps hat einen entscheidenden Einfluss auf den Grad an Preisrigidität. Diese ist jedoch eng mit der Unternehmensstrategie verbunden. Analysen bestätigen die allgemeine Auffassung, dass Discounter wesentlich zur Preisstabilisierung beitragen. Eine weitere sinnvolle Unterscheidung auf Produktebene ist die separate Betrachtung von Handels- und Herstellermarken, da bei diesen beiden Produktklassen ebenfalls Unterschiede in der Preisflexibilität gemessen werden können. Im Jahr 2004 hat S. Weber einen Konferenzbeitrag mit S. Anders erstellt und vorgetragen. Weitere Beiträge sind in Arbeit.

Die Kooperation mit UC Davis konnte, da

keine Mittel für Wissenschaftler austausch vorlagen, im Jahr 2004 nicht beschleunigt werden. Da die Partner an gleichen thematischen Schwerpunkten arbeiten, wurden die neuen Beiträge ausgetauscht und angesichts der Tagung mit R. Sexton in Paris erörtert. Eine Vertiefung der Frage,

welche Rückwirkungen Preisrigidität im LEH für die Landwirtschaft hat, ist für 2005 geplant.

Laufende Dissertationen

Hartl, J., Analyse der Verbraucherwahrnehmung und –akzeptanz genmodifizierter Lebensmittel in Deutschland.



Lebensmittelqualität, Nachfrageverhalten und die Rolle von Markt und Staat

Projektgruppe: R. HERRMANN und A. BÖCKER (federführend), M. GAST, J. SEIDEMANN, J. HARTL, M. BREDAHL (University of Guelph, Kanada), weitere ausländische Partner

Hintergrund des Projektes ist, dass Instrumente der Agrar- und Ernährungspolitik, z.B. in der EU und in Deutschland, zunehmend auf die Nahrungsmittelqualität ausgerichtet sind und weniger als bisher auf die Agrarpreise. So stehen staatliche Aktivitäten zur Sicherung der Lebensmittelqualität im Vordergrund der Diskussion, und über Qualitätssiegel werden staatliche Instrumente der Qualitätssicherung auf Märkten etabliert. Verbraucherschutzargumente, z.B. in der Form des Vorsorgeprinzips der EU, werden zur Begründung nichttarifärer Handelshemmnisse im Agrarsektor verwendet. All diese staatlichen Instrumente erfolgen zusätzlich zu vielfältigen Qualitätssicherungsstrategien der Unternehmen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Eine umfassende ökonomische Bewertung der auf Nahrungsmittelqualität ausgerichteten Politikinstrumente fehlt bisher weitestgehend.

Das Projekt umfasst mehrere Drittmittelprojekte, die bisher unabhängig vom ZEU und ohne Inanspruchnahme von ZEU-Mitteln entstanden sind. Durch zunehmende internationale Kooperation hat es jedoch den Charakter eines ZEU-Projektes angenommen.

Vorträge

Böcker, A. Trust and Consumers' Intentions to Purchase Genetically Modified Foods. Vortrag am Department of Agricultural Economics and Business der Universität Guelph, Kanada, am 05.10.2004.

Böcker, A., Agribusiness Decision Making Under Uncertainty. Vortrag am Department of Agricultural Economics and Business der Universität Guelph, Kanada, am 06.10.2004.

Im Jahr 2004 ist die Studie von A. Böcker, R. Herrmann, M. Gast und J. Seidemann zum Thema „Qualität von Nahrungsmitteln- Grundkonzepte, Kriterien, Handlungsmöglichkeiten“ in der Schriftenreihe des ZEU erschienen. In dieser Studie wird ein systematischer Überblick der Kriterien der Nahrungsmittelqualität sowie die Kriterien der Qualitätsbewertung aus der Sicht der Wissenschaft, der Verbraucher und der Produzenten gegeben. Ziel war es, die Rahmenbedingungen darzustellen, die für die Beeinflussung der Nahrungsmittelqualität in einer modernen, arbeitsteiligen, marktwirtschaftlich orientier-

ten Gesellschaft maßgeblich sind. Möglichkeiten und Grenzen der Erhöhung der Nahrungsmittelqualität wurden abgeleitet und Handlungsoptionen der Privaten und des Staates bewertet.

Im Rahmen des Projekts „An International Comparison of Consumer Acceptance of Genetically Modified Foods“ wird dieser Frage nachgegangen. Das Projekt ist vom US-Kongress finanziert. Kooperationspartner sind die Universitäten Missouri (USA), Reading (UK) und Guelph (CAN); Projektleiter auf deutscher Seite ist Dr. Böcker.

Aufbauend auf dem Means-End-Ansatz, werden in sog. Laddering-Interviews die Verknüpfungen erhoben, die Verbraucher zwischen Produkteigenschaften, wahrgenommenen Konsequenzen und übergeordneten Wertvorstellungen herstellen. Diese Datengrundlage ermöglicht eine tiefer gehende Analyse der Beweggründe, die hinter der Akzeptanz bzw. Ablehnung von genetisch veränderten Lebensmitteln stehen. Die Datenerhebung ist abgeschlossen. Mit dem Endbericht, der neben der Darstellung der inhaltlichen Ergebnisse auch eine wesentliche methodische Erweiterung enthält, ist im Februar 2005 zu rechnen.

Mit dem gleichen Themengebiet befasst sich Dr. Böcker darüber hinaus im Projekt „Utilizing the Internet for Eliciting Consumer Preferences with Regard to Environ-

Gutachten

Herrmann, R., Mitarbeit am Gutachten des Wissenschaftsrates im Rahmen der AG Ressortforschung: Empfehlungen zur Entwicklung der Rahmenbedingungen der Forschung in Ressortforschungseinrichtungen am Beispiel der Forschungsanstalten in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL). Wissenschaftsrat, Köln 2004, 82 Seiten. Verfügbar unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/5910-04.pdf>.

Publikationen

Böcker, A., The Role of Worry in Consumers' Risk Perception and Response. In: Schiefer, G., Rickert, U. (Hrsg.), Quality Assurance, Risk Management and Environmental Control in Agriculture and Food Supply Networks, Proceedings of the 82nd EAAE Seminar, Bonn: Universität Bonn-ILB Press, S. 341-350.

Publikationen

Böcker, A., Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung: Verbraucherschutz, öffentliche Gesundheit und das Vorsorgeprinzip. In: Dabbert, S., W. Grosskopf, F. Heidhues und J. Zeddies (Hrsg.), Perspektiven in der Landnutzung – Regionen, Landschaften, Betriebe, Entscheidungsträger und Instrumente. (Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Bd. 39), Münster 2004: Landwirtschaftsverlag, S. 545-553.

Böcker, A. und R. Herrmann, Food Quality, Imperfect Information and the Role of Markets and the State. "Agrarwirtschaft (German Journal of Agricultural Economics)", Jg. 53 (2004), Heft 8, S. 301-302.

Böcker, A., M. Bredahl und J. Northen, ISO 9000 Certification in British Agribusiness: Motivations and Performance Impacts. In: Schiefer, G. und Rickert, U. (Hrsg.), Quality Assurance, Risk Management and Environmental Control in Agriculture and Food Supply Networks, Proceedings of the 82nd EAAE Seminar, Bonn: Universität Bonn-ILB Press, S. 51-60.

Böcker, A., R. Herrmann, M. Gast und J. Seidemann, Qualität von Nahrungsmitteln – Grundkonzepte, Kriterien, Handlungsmöglichkeiten. (Schriften zur Internationalen Entwicklungs- und Umweltforschung). Hrsg.: Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung der Justus-Liebig Universität Gießen, Bd. 8, Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2004.

Hartl, J. und J.S. Fox, Estimating the Demand for Risk Reduction from Food-borne Pathogens through Food Irradiation. "Agrarwirtschaft (German Journal of Agricultural Economics)", Jg. 53 (2004), Heft 8, S. 309-318.

Herrmann, R. und A. Böcker (Hrsg.), Food Quality, Imperfect Information and the Role of Markets and the State". Special Issue der Zeitschrift "Agrarwirtschaft (German Journal of Agricultural Economics)", Jg. 53 (2004), Heft 8.

Weber, S., Buchbesprechung zu Olive, M. (2002), Price and Markup Behavior in Manufacturing: A Cross Country Study. In: "Agrarwirtschaft (German Journal of Agricultural Economics)", Jg. 53 (2004), Heft 3, S. 147-148.

Vorträge

Böcker, A., C. Wittmann und U. Walschus, Grüne Gentechnik - Vom Feld in den Markt, auf den Tisch und ins Labor. Vortrag anlässlich des Tags der Forschung der Fachhochschule Neubrandenburg am 12. Juni.

Böcker, A., G. Nocella, A. Bertazzoli und M. Lucchi, GM Food Purchase Intentions: Linking the Theory of Planned Behaviour with Consumer Trust and Stated Choice. Vortrag auf der 8. ICABR-Konferenz vom 7. bis 11. Juli, Ravello/Italien.

mental and Food Safety". Kooperationspartner in diesem DAAD-finanzierten Projekt ist die Universität Bologna. Als Bestimmungsfaktoren für die geäußerte Absicht, genetisch veränderte Lebensmittel (nicht) zu kaufen, werden, gemäß der Theorie Geplanten Handelns, Indikatoren der Einstellung, der wahrgenommenen Verhaltenskontrolle und subjektiv empfundener Normen, sowie darüber hinaus Indikatoren des Vertrauens in Anbieter und den öffentlichen Sektor erhoben. Die Datenerhebung erfolgte online und schriftlich und wurde Ende 2004 abgeschlossen, so dass der Abschlussbericht im März 2005 vorliegen wird.

Seit März 2004 wird das Dissertationsvorhaben von Jochen Hartl zum Thema „Die ökonomische Bewertung gentechnisch veränderter Lebensmittel auf Basis der Discrete Choice Analyse“ mit dem Graduiertenstipendium des Landes Hessen unterstützt. Die Förderung ist für 24 Monate vorgesehen und läuft bis einschließlich Februar 2006. Herr Hartl wird in seiner Dissertation die Verbraucherwahrnehmung und –akzeptanz gentechnisch modifizierter Lebensmittel der 2. Generation, die Verbrauchern einen direkten und wahrnehmbaren Vorteil verschaffen sollen, messen und Determinanten dieser Verbraucherurteile herausarbeiten.

Planungen für 2005

Liberalisierung des internationalen Agrarhandels nach GATT

Im Jahr 2005 soll in diesem Projekt die Dissertation von Herrn Dipl.-Ing. agr. Marc Krumb zur ökonomischen Analyse von sanitären und phytosanitären Handelsbeschränkungen im Agrarsektor abgeschlossen werden. Außerdem soll das gemeinsam mit dem ZEF, Bonn, betreute Dissertationsvorhaben von Maria Cristina Carambas, M.Sc., zum Ökolabelling von Agrexportgütern in Entwicklungsländern abgeschlossen und die Arbeit publiziert werden.

Das 2004 eingeworbene Forschungsprojekt „Evaluation of the Common Market Organisation (CMO) in the Banana Sector“ (AGRI/2003/EVAL/

G4/1) wird im ersten Halbjahr 2005 von Prof. Dr. Roland Herrmann und von Frau Dipl.-Volkswirtin Renate Hirsch bearbeitet und abgeschlossen. Kernthema der ZEU-Beteiligung am EU-Projekt in Absprache mit den italienischen Partnern wird die Bewertung der Wirkungen der Europäischen Bananenmarktordnung für die lateinamerikanischen Exportländer sowie die nichttraditionellen AKP-Exporte sein.

Ein angedachtes Forschungsprojekt zum Thema „Biotechnologie in der Agrar- und Ernährungswirtschaft und internationaler Handel unter WTO-Regeln“ kann derzeit nicht weiterverfolgt werden, da die Stelle von Frau Dr. Christina Mönnich seit Juni 2004 gesperrt ist.

Preisstrategien im Lebensmittelhandel

In diesem Projekt sind 2005 die Weiterführung der Dissertation von S. Weber sowie der Abschluss verschiedener Publikationen und mehrere Konferenzbeiträge geplant. Die Arbeit zur Bedeutung psychologischer Preise für die Preisrigidität im LEH (Herrmann/Möser) ist in der zweiten Runde des Begutachtungsverfahrens bei „Agribusiness“ und ist außerdem als Vortrag bei der Jahrestagung der American Association of Agricultural Economists (AAEA, 2005) eingereicht.

Ein Beitrag aus der Dissertation Weber ist außerdem bei der Tagung der European Association of Agricultural Economists 2005 in Kopenhagen eingereicht worden, ein anderer Vortrag von der Jahrestagung 2004 der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwis-

senschaften des Landbaues e.V. wird 2005 im Tagungsband veröffentlicht (jeweils mit S. Anders). In der Folge des ZEU-Discussion Papers 12 wurden außerdem R. Herrmann und S. Möser von Prof. Dr. D. Levy, Bar-Ilan University, Israel, gebeten, einen Beitrag für das geplante Heft „Price Rigidity and Flexibility: Theory and Evidence“ der Zeitschrift „Managerial and Decision Economics“ einzureichen. Auch dies ist für 2005 geplant. Eine Unterstützung des Projekts durch das ZEU soll in Teilen durch Reisekostenzuschüsse bei Konferenzvorträgen erfolgen.

Biotechnologie in der Agrar- und Ernährungswirtschaft und internationaler Handel unter WTO-Regeln

Jochen Hartl soll an ersten Grundlagenarbeiten für ein neues ZEU-Projekt beteiligt werden.

The contribution of transnational watercourse management institutions to sustainable water management exemplified at three watercourse commissions in West Africa



Projektgruppe: T. MARAUHN (federführend), K. BOURQUAIN und Partner

In dem Forschungsvorhaben soll am Beispiel der Lake Chad Commission, der Organisation pour la Mise en Valeur du Fleuve Sénégal und der Niger Basin Authority untersucht werden, welchen Beitrag transnationale Gewässerkommissionen für ein nachhaltiges Wassermanagement in Westafrika leisten können. Auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme der bilateralen und multilateralen Vereinbarungen in der Region sollen die drei in Frage stehenden Flusskommissionen im Hinblick auf ihre Ausgestaltung, ihre Funktion und in dem Nutzungsregime, das sie repräsentieren einer rechtssystematischen und rechtsvergleichenden Analyse unterzogen werden. Dabei soll deren Tauglichkeit für die Etablierung transnationaler institutionalisierter Kooperation evaluiert werden. Die Untersuchung wird sich jedoch nicht lediglich auf die Analyse regionaler Rechtsregeln beschränken, sondern wird auch die Verschränkungen mit internationalem Recht in die Analyse einbeziehen. Hierfür ist vor allem der Einfluss der UN-Konvention zur nicht der Schifffahrt dienenden Nutzung internationaler Gewässer von 1997 in der Untersuchung zu berücksichtigen. Dabei ist insbesondere der Frage nachzugehen, welchen Rahmen und welche Förderung das Völkerrecht für die Verbesserung regionaler Kooperation bereithält. Eine rechtliche Analyse der unterschiedlichen zwischenstaatlichen Nutzungsregime vor dem Hintergrund dieser Konvention lässt damit sowohl Rückschlüsse auf die Problemlösungseffektivität der Gewässerkommissionen als auch der UN-Konvention selbst zu. Darüber hinaus sind aber auch völkergewohnheitsrechtliche Regelungen und soft law in die Analyse einzubeziehen.

An die Erörterung der Defizite soll sich die Evaluation konkreter Vorschläge zur besseren Ausgestaltung transnatio-

naler Kooperation in Gewässerkommissionen anschließen. Dabei wird auch zu untersuchen sein, wie sich das Instrument der Gewässerkommission in den Gesamtzusammenhang der nachhaltigen Ressourcennutzung eingliedert, da ein auf Nachhaltigkeit angelegtes Wassernutzungsregime auch die Auswirkungen auf andere Ressourcen im Auge behalten muss.

Das Forschungsvorhaben wurde zunächst als Projektidee bei der Volkswagenstiftung auf die Förderinitiative „Wissen für morgen - Kooperative Forschungsvorhaben im subsaharischen Afrika“ eingereicht. Auf der Grundlage der eingereichten Projektideen hat die Volkswagenstiftung diesen Förderschwerpunkt Ende 2004 konkretisiert und zur Einreichung von pre-proposals bis zum 1. Juni 2005 aufgerufen. Das Projekt wird daher im Jahre 2005 mit der Einreichung eines pre-proposals auf den Themenschwerpunkt „Resources, their Dynamics, and Sustainability – Capacity-Development in Comparative and Integrated Approaches“ fortgesetzt.

In den Kontext dieses Themenkomplexes gliedert sich das Dissertationsvorhaben von Herrn Bourquain mit dem Arbeitstitel „Der Zugang zu Trinkwasser als Menschenrecht“ ein, dessen Umsetzung 2004 mit einer umfassenden Bestandsaufnahme internationaler wasserrechtlicher Regelungen fortgesetzt wurde. In der Dissertation wird ausgehend von der Annahme, dass eine menschenrechtliche Ausgestaltung der Wassernutzungsrechte einen Beitrag für einen besseren Trinkwasserzugang der Menschen leisten kann, untersucht, inwieweit sich dem internationalen Wasserrecht und den internationalen Menschenrechtsinstrumenten bereits heute individuelle Rechte auf einen ausreichenden Zugang zu Trinkwasser entnehmen lassen und

Vorträge

Bourquain, K.: "Freshwater Access from a Human Rights Perspective", Symposium zur Vergabe des Entwicklungsländerpreises 2004 in Gießen, 07. bis 08.10.04

Publikationen

Maruhn, T., Werbung für regionale Agrarprodukte. Rechtspolitische Perspektiven, in: ders. und Heselhaus, S. (Hrsg.), Staatliche Förderung für regionale Produkte. Protektionismus oder Umwelt- und Verbraucherschutz?, Tübingen, 2004. S. 283-297.

Maruhn, T., Restrukturierung ausländischer Staatsschulden, in: ders. (Hrsg.), Streitbeilegung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Völkerrechtliche Einhegung ökonomischer Globalisierungsprozesse, Tübingen, 2005. S. 77-108.

wo rechtliche Defizite in der Gewährleistung dieses Grundbedürfnisses bestehen. Auf der Grundlage dieser Analyse erfolgt anschließend die Entwicklung eines Vor-

schlags für die Ausgestaltung eines Menschenrechts auf Wasserzugang im Völkerrecht.

Laufende Dissertationen

Borde, F.: Der Schutz geographischer Herkunftsangaben in der Europäischen Union;

Bourquain, K.: Der Zugang zu Trinkwasser als Menschenrecht;

Braun, S.: Investitionsförderung durch Internationale Organisationen - ein Beitrag zur Entwicklungsfinanzierung;

Lochen, T.: Bioprospecting - Rechtliche Rahmenbedingungen des Zugangs zu genetischen Ressourcen und dem damit verbundenen Wissen sowie der anschließenden Verwertung;

Metje, T. M.: Der Investitionsschutz im internationalen Anlagenbau. Eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung internationaler Built-Operate-Transfer (BOT) - Projekte;

Ntoubandi, F. Z.: Amnesty in Public International Law;

Schier, H.: Towards a Reorganization System for Sovereign Debt - An International Law Perspective;

Schüßler, L.: Der Schutz geographischer Herkunftsangaben auf internationaler und regionaler Ebene;

Publikationen

Maruhn, T., Der Aktionsplan Krisenprävention der Bundesregierung aus völkerrechtlicher Perspektive, Friedens-Warte (2004), Heft 3-4, S. 299-312.

Maruhn, T. und Heselhaus, S. (Hrsg.), Staatliche Förderung für regionale Produkte. Protektionismus oder Umwelt- und Verbraucherschutz?, Tübingen, 2004.

Maruhn, T. (Hrsg.), Streitbeilegung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Völkerrechtliche Einhegung ökonomischer Globalisierungsprozesse. Tübingen, 2005.



Afrikanischer Konstitutionalismus

Projektgruppe: T. MARUHN (federführend), F. Z. Ntoubandi

Die Projektidee wurde in das Vorhaben „International Humanitarian Law in Ethnic or Tribal Conflicts: the Implementing Prerogatives of the Traditional Leadership“ umgewandelt. Im Mittelpunkt des Projekt wird die Rolle lokaler Rechtsstrukturen bei der Implementierung des humanitären Völkerrechts bei innerstaatlichen Konflikten stehen (siehe „Planungen 2005“).



Bioprospecting – Rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen des Zugangs zu genetischen Ressourcen

Projektgruppe: T. MARUHN (federführend), T. Lochen

Die Erstellung eines Projektantrags konnte mangels finanzieller und personeller Ressourcen nicht erfolgen. Die Fortführung dieser Projektidee hängt von der Mittelzuweisung an das Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung im Jahr 2005 ab.



Projektidee: Die Integration Afghanistans in das Wassernutzungsregime des Amu Darja

Projektgruppe: T. MARUHN (federführend), N. N.

Für die Entwicklung der sektionsübergreifenden Projektidee (vgl. die Beschreibung auf S. 17) wurde eine Projektskizze erstellt, die aus juristischer Perspektive den Forschungsbedarf für das zwischenstaatliche Wassernutzungsrecht in der Region sowie für die darauf basierende institutionelle Kooperation identifiziert.

Weitere Aktivitäten

Herr Prof. Dr. Thilo Marauhn ist als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des BMZ zurzeit mit der Erarbeitung einer Stellungnahme zur Rechtsberatung in der Entwicklungszusammenarbeit betraut, die sich vor allem mit der Beseitigung von Vollzugsdefiziten beschäftigt. In diesem Zusammenhang steht die Teilnahme von Herrn Bourquain

an dem internationalen Werkstattgespräch „The Rule of Law: Die Förderung von Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit in Entwicklungs- und Friedensprozessen“, das vom 1. bis 2. November 2004 an der Evangelischen Akademie Loccum stattfand.

Planungen für 2005

The Contribution of Transnational Ecosystem Management Institutions to Sustainable Water Management exemplified at three Watercourse Commissions in West Africa

Auf der Grundlage der im Jahre 2004 von der Volkswagenstiftung spezifizierten Förderinitiative „Knowledge for Tomorrow – Cooperative Research Projects in Sub-Saharan Africa“ wird in diesem Jahr ein pre-proposal auf den Themenschwerpunkt „Resources, their Dynamics, and Sustainability – Capacity-Development in Comparative and Integrated Approaches“ eingereicht werden (s.h. Projektbeschreibung).

International Humanitarian Law in Ethnic or Tribal Conflicts: the Implementing Prerogatives of the Traditional Leadership

Vor dem Hintergrund der ethnischen Konflikte zwischen den Janjawid und den örtlichen afrikanischen Minderheiten im Süden Sudans wird der Ruf nach der Einhaltung eines Minimalstandards der internationalen Regelungen über das Verhalten bei bewaffneten Konflikten immer lauter. Die Anwendung des humanitären Völkerrechts steht dabei vor zwei Problemen. Nach Artikel 1 des 2. Zusatzprotokolls zu den Genfer Abkommen über den Schutz der Opfer nicht internationaler bewaffneter Konflikte ist die Anwendung des Protokolls auf ethnische Konflikte ausgeschlossen. Des Weiteren enthält das Protokoll keine Regelungen für seine wirksame Implementierung. Das Forschungsprojekt folgt deshalb einem doppelten Anliegen. Zunächst sollen aus den vertraglichen und gewohnheitsrechtlichen Regelungen des humanitären Völkerrechts diejenigen identifiziert werden, die auf ethnische Konflikte anwendbar sind. Dabei ist es selbstverständlich, dass die Bedeutung eines rechtlichen Instruments nicht nur anhand seiner materiellen Regelungen beurteilt werden kann. Vielmehr ist auch dessen tatsächliche Implementierung in die Bewertung einzustellen. In dem Projekt sollen deshalb weiterhin auch die Möglichkeiten der Implementierung der als anwendbar identifizierten Regelungen durch

lokale Herrschafts- und Rechtsstrukturen erörtert werden. Die Untersuchung ist dabei von der Annahme geleitet, dass lokale Führungspersonen (local leaders) wegen ihrer rechtlichen und militärischen, aber auch wegen ihrer moralischen Autorität im besonderen Maße geeignet sind, bestehenden Regelungen des humanitären Völkerrechts zur Anwendung zu verhelfen. Um die Rolle lokaler Führungspersonen (local leaders) innerhalb einer Ethnie und der sich daraus ergebenden Problemlösungseffektivität derselben beurteilen zu können, wird eine Analyse der strukturellen Organisation von sich historisch häufig im Konflikt befindenden Ethnien als Grundlage des Projekts erfolgen.

Kaliningrad-Gießen-Projekt: „Parlamentarische Kontrolle in der Russischen Föderation und der Bundesrepublik Deutschland: Verfassungsrechtliche Ausgangslage und parlamentspraktische Realität“

Das durch die Erwin-Stein-Stiftung und die Ludwig-Schunk-Stiftung geförderte Projekt wird seit 1995 in Kooperation der Juristischen Fakultät der Staatlichen Universität Kaliningrad und dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen durchgeführt. Im Zentrum des Projekts steht ein seminarförmig konzipierter Studierendenaustausch. In diesem Jahr wird das Projekt erstmalig in Regie des Zentrums für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung durchgeführt.

In den sich über insgesamt eine Woche erstreckenden Arbeitssitzungen werden in deutscher, englischer oder russischer Sprache die rechtliche Ausgestaltung in den Verfassungen beider Staaten und die tatsächlichen gesellschaftlichen Bedingungen für parlamentarische Kontrolle erörtert. Ziel des rechtsvergleichenden und rechtssoziologischen Konzeptes ist neben dem Erkenntnisgewinn über ein anderes Recht letztlich auch ein Perspektivenwechsel auf die eigene Rechtsordnung. Seminarbegleitend werden Exkursionen zum Hessischen Landtag und zum Bundesverfassungsgericht durchgeführt.

Reformen der Finanzverfassung Polens im Zuge der Transformation und des EU-Beitritts unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen Deutschlands



Projektgruppe: A. BOHNET (federführend), L. PONTERLITSCHKE (ZEU), K. PIOTROWSKA-MARCZAK (Universität Lodz), W. MISIAG (Gdansk Institute for Market Economics), M. SCHRATZENSTALLER (WIFO), I. BISCHOFF (Universität Gießen)

Obwohl Reformen der Finanzverfassung ein unverzichtbarer Bestandteil der Transformation eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems sind, widmet sich bislang der überwiegende Teil der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung den Fragen des Übergangs von zentraler Planung zu marktlichen Koordinationsprozessen sowie der Privatisierung des Staatseigentums. Ökonomische Analysen staatlicher Entscheidungs- und Verwaltungsstrukturen in den ehemaligen Transformationsländern finden sich erst neuerdings und hier insbesondere zur Dezentralisierung in Russland und China. Dieser Befund ist der Ausgangspunkt des Forschungsprojekts, dessen Ziel es ist, den derzeitigen Stand der Reformen der staatlichen Finanzausgleichsbeziehungen in Polen zu dokumentieren und ungelöste Probleme zu nennen, Reformhemmnisse und deren Ursachen zu identifizieren sowie geeignete Alternativen zur Lösung der bestehenden Probleme zu entwerfen. Insoweit soll die Studie auch einen Beitrag zur Fortentwicklung der Föderalismustheorie und der Institutionenökonomik am Beispiel Polens leisten.

Das Forschungsprojekt wird seit Januar 2004 von der VolkswagenStiftung für einen Zeitraum von zwei Jahren gefördert. Im ersten Jahr der Zusammenarbeit mit den polnischen Partnern sind drei Artikel entstanden, die sich zunächst mit der Theorie des fiskalischen Föderalismus und deren Anwendbarkeit auf ein osteuropäisches Transformationsland wie Polen befassen.

Die Kompetenzverteilung zwischen den verschiedenen Gebietskörperschaftsebenen ist sowohl in föderativen als auch in unitarischen Staaten ein wichtiges Kriterium für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Fiskalische Dezentralisierung beschreibt dabei die Möglichkeit für staatliche Ebenen unterhalb der Zentralregierung, d. h. Länder (Wojewodschaften) und Gemeinden (Gminy), innerhalb eines gesetzlichen Rahmens Steuern zu erheben und über Ausgaben eigenverantwortlich zu entscheiden. In der theoretischen Diskussion wird dabei vornehmlich auf Effizienzaspekte einer dezentralen Bereitstellung und Finanzierung öffentlicher Leistungen abgestellt (Dezentralisierungstheorem von Oates). Ob eine Aufgabe auf einer zentralen oder dezentralen Ebene anzusiedeln ist, hängt vor allem von den mit der Erfüllung der Aufgabe verbundenen externen Effekten ab. Die Verantwortlichkeit für die Stabilisierungs- und Umverteilungsaufgabe sollte nach der ökonomischen Theorie des Föderalismus auf der zentralen Ebene angesiedelt sein. Von entscheidender Bedeutung für das Funktionieren eines dezentralisierten Systems ist die geeignete Zuordnung der Einnahmen, Aufgaben und Ausgaben zwischen den staatlichen Ebenen. So wirkt eine alleinige Dezentralisierung der Aufgaben – und somit auch der Ausgaben gemäß dem Konnexitätsprinzip – ohne entsprechende Ausstattung unterer staatlicher Ebenen mit geeigneten Einnahmen kontraproduktiv.

Zur Finanzierung der unteren staatlichen Ebenen sind neben Steuern vertikale Finanzausgleichszahlungen von der Zentralebene nötig, da Länder und Gemeinden meist nur über eine geringfügige Steuerautonomie verfügen und die Zentralebene Steuern effizienter erheben kann. Ein bestimmter Anteil der Steuereinnahmen wird dann an die untergeordneten Gebietskörperschaften transferiert. Ziele solcher Zuweisungen können die Beseitigung bzw. Eindäm-

mung eines vertikalen oder horizontalen Ungleichgewichts bei der Verteilung der Eigeneinnahmen unterer Ebenen oder die Internalisierung externer Effekte sein. Die Ausgestaltung eines solchen Transfersystems ist für den Autonomiegrad der Länder und Gemeinden von großer Wichtigkeit. Über ungebundene Pauschal- oder „lumpsum“-Transfers können die Empfänger frei entscheiden, während ihre Autonomie bei Transfers, die an eine Eigenbeteiligung gebunden sind, eingeschränkt wird.

Als problematisch für die Umsetzung der theoretischen Konzepte in osteuropäischen Transformationsländern erweist sich das Fehlen administrativer Ressourcen, Kontrollinstanzen und Rahmenrichtlinien zur Verhinderung von Fehlentwicklungen und zu starker regionaler Differenzierung in den nachgeordneten Gebietskörperschaften. Darüber hinaus kam es während des Transformationsprozesses von einer sozialistischen Planwirtschaft hin zu einer Marktwirtschaft in vielen Fällen dazu, dass Aufgaben an Gemeinden verlagert wurden, ohne gleichzeitig eine entsprechende Ausstattung mit Finanzmitteln sicherzustellen. Außerdem mussten neue Steuerarten eingeführt werden, die besser in ein marktwirtschaftliches Umfeld passten. Eine Einnahmenautonomie und damit die Möglichkeit der Eigenfinanzierung der zugewiesenen Aufgaben der Gemeinden ist in den meisten osteuropäischen Transformationsländern nicht anzutreffen. Vielmehr kann ein hohes Maß an Abhängigkeit von Transferzahlungen der Zentralregierungen beobachtet werden.

Workshops

Im Jahr 2004 wurden zwei Workshops mit allen Projektbeteiligten durchgeführt. Bei Diskussionen im Rahmen des ersten Workshops in Lodz, der im April 2004 stattfand, wurde deutlich, dass Begriffe wie Dezentralisierung, Föderalismus und Autonomie in Polen zum Teil eine „radikalere“ Bedeutung haben, sodass es als erforderlich für die polnischen Leser der Studie angesehen wurde, ein einleitendes Kapitel über diese Begriffe voranzustellen. Dieser Artikel ist von den Kooperationspartnern der Uni Lodz bereits verfasst worden.

Im Rahmen des zweiten Workshops im Wiener Institut für Wirtschaftsforschung wurden von L. Ponterlitschek die Anforderungen an ein vertikales Transfersystem zwischen den Gebietskörperschaftsebenen in Transformationsländern dargestellt. Die Projektpartner von der Uni Lodz präsentierten in Wien die derzeitige Ausgestaltung des polnischen Finanzausgleichssystems. Im Anschluss an diesen Workshop wurde ein weiteres Kooperationsabkommen zwischen dem ZEU und dem Gdansk Institute for Market Economics (ein Wirtschaftsforschungsinstitut mit Sitz in Warschau) unter Federführung von Herrn Dr. Misiag abgeschlossen.

Reisen

19.-23. April 2004: I. Bischoff, A. Bohnet und L. Ponterlitschek in Lodz

17.-20. September 2004: Workshop aller Projektbeteiligten am WiFo in Wien

Im Jahr 2004 waren mit M. Godek, T. Uryszek und R. Witzcak (alle Universität Lodz) drei Wissenschaftler zu Forschungsaufenthalten im Rahmen des Projekts zu Gast im ZEU.

Planungen für 2005

Bis zum nächsten Workshop, der für April 2005 in Lodz geplant ist, wird L. Ponterlitschek einen Überblick über den Stand der empirischen Forschung zum Zusammenhang zwischen fiskalischer Dezentralisierung und Wirtschaftswachstum ausarbeiten. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welchen Einfluss die Zuordnung von Entscheidungskompetenzen und die institutionelle Ausgestaltung des fiskalischen Föderalismus auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes haben. Dabei ist die Problematik der Messung des Dezentralisierungsgrades von zentraler Bedeutung. Die Wissenschaftler von der

Uni Lodz werden eine detaillierte Beschreibung der Reformen des Finanzausgleichssystems seit 1999 sowie der gegenwärtigen Ausgestaltung des Systems anfertigen. Die neuen Partner aus Warschau werden Daten zu den regionalen Verteilungswirkungen des derzeitigen polnischen Finanzausgleichssystems präsentieren. Anhand dieser Arbeiten sollen dann Probleme des derzeitigen Finanzausgleichs identifiziert und Reformvorschläge abgeleitet werden.

Anfang 2006 sollen die Arbeiten in der Schriftenreihe des ZEU in englischer Sprache veröffentlicht werden.

SEKTIONSÜBERGREIFENDE AKTIVITÄTEN Entwicklungsländerpreis 2004

Am 07. Oktober 2004 erhielt der international anerkannte Völkerrechtswissenschaftler Eyal Benvenisti von der Juristischen Fakultät der Universität Tel Aviv den von der KfW Entwicklungsbank gestifteten Entwicklungsländerpreis 2004 zum Thema „Wasser und nachhaltige Entwicklung“. Prof. Benvenisti erhielt den mit 5.000 Euro dotierten Preis für seine Forschungen über rechtliche Regelungen zur Entnahme grenzüberschreitender Wasserressourcen. Darin vertritt er unter anderem die Auffassung dass - in Abhängigkeit vom institutionellen, inner- und zwischenstaatlichen Setting - vage, verhandelbare Standards bei der Frage der Wasserverteilung festen Verteilungsmechanismen vorzuziehen sind. Er löst sich mit dieser These von einer rein juristischen hin zu einer multidisziplinären Betrachtungsweise, die für eine zukünftig wirksamere und gerechtere Wasserverteilung von größter Bedeutung ist.



In eine ähnliche Richtung zielt die preisgekrönte Dissertation „Optimal Allocation and Use of Water Resources“ von Dr. Claudia Ringler (International Food Policy Research Institute, Washington DC), die am Beispiel des Mekong-Flusses die ökonomische Effizienz in der Wasserbewirtschaftung analysiert. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden zwei Preise für Diplom- bzw. Masterarbeiten an Sabine Lattemann (Umweltbundesamt) mit dem Thema „Meerwasserentsalzung und ihre Umweltauswirkungen“ und Veronika Deffner (Universität Passau) für ihre Arbeit über die „Städtische Wasserwirtschaft in Mahajanga, Madagaskar“ vergeben.

In Verbindung mit der Verleihung des Entwicklungsländerpreises fand auf Einladung des Zentrums für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) ein Symposium mit sechzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus neun Nationen mit fünf Referentinnen und sechs Referenten aus sieben Fachrichtungen statt. Es herrschte Einigkeit darüber, dass eine Überwindung der globalen Wasserkrise nur durch ein insgesamt verbessertes Wassermanagement zu leisten ist. Dafür ist es notwendig, eine effizientere Nutzung des verfügbaren Frischwassers zu erreichen, denn ein großer Teil dieser Ressourcen versickert oder verdunstet ungenutzt. Zweitens ist eine effektivere Wiedernutzung und Aufbereitung von Brauchwasser anzustreben, um damit den Frischwassergebrauch so weit wie möglich zu substituieren. Drittens bedarf es einer Vielzahl von inner- und zwischenstaatlichen Lösungsmöglichkeiten, um eine möglichst gerechte Verteilung verfügbarer Wasserressourcen zu erreichen.

„Sustainable Transition in Russia“ internationaler Workshop anlässlich der 200-Jahr-Feier der Partneruniversität in Kazan

Am 17. November 2004 beging die Partneruniversität der JLU, die Staatliche Universität Kasan, ihren 200sten Geburtstag. Gleichzeitig feierte die Partnerschaft zwischen der staatlichen Universität Kasan und der Justus-Liebig-Universität (JLU) Gießen ein „kleines Jubiläum“, denn diese besteht seit nunmehr 15 Jahren. Aus diesen Gründen reiste eine sechzehnköpfige Delegation nach Kasan, um dort an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Die Bedeutung der Partnerschaft kommt auch durch den Wunsch der russischen Partner zum Ausdruck, dass Präsident Prof. Dr. Hormuth die Rolle des „Keynote-Speaker“ in der eröffnenden Plenarsitzung zum Thema „Der Stand des Bologna-Prozesses an den deutschen Hochschulen“ übernommen hat.



Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms fand außerdem auf Initiative des Gießener Partnerschaftsbeauftragten Prof. P. M. Schmitz (Professur für Agrar- und Entwicklungspolitik) ein Workshop mit dem Thema „Sustainable Transition in Russia“ statt. In dieser interdisziplinär angelegten Veranstaltung wurde der Transformationsprozess in Russland bzw. in Tartastan von sprachwissenschaftlicher (Prof. Dr. Monika Wingender und Prof. Dr. Mark Kirchner), finanzökonomischer (Prof. Dr. Armin Bohnet), agrarökonomischer (Prof. Dr. P. Michael Schmitz) und administrativer (Dr. Matthias Höher) Perspektive beleuchtet.

Diese Veranstaltung wurde von den Kasaner Wissenschaftlern und Studierenden mit großem Interesse verfolgt, zumal auch viele typische „Reizthemen“ von Transformationsländern (Minderheitenschutz, Korruption, Privatisierung, Institution Building) angesprochen wurden. Vor

allem zum Thema „Institution Building“ gibt es auf beiden Seiten ein großes Interesse für einen gemeinsamen Projektantrag, für den jedoch noch die Finanzierung geklärt werden muss.



Weitere Aktivitäten des ZEU

Personalia

Seit dem 5. Januar 2004 ist Herr Lars Ponterlitschek in der Sektion 4 für das Projekt „Finanzverfassung in Polen“ unter der Leitung von Prof. Bohnet tätig.

① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ①

Als Mitarbeiter ausgeschieden sind im Verlauf des Jahres 2004

1. Martin Metzler (Sektion 1) im Januar,
2. Jenny Koch (Sektion 3) im Februar,
3. Dr. Christina Mönnich (Sektion 4) im Juni,
4. Dr. Eliso Narimanidze (Sektion 1) im August und
5. Ira Pawlowski (Sektion 2) im November.

Aufgrund der Finanzsituation der Universität wurden diese Stellen nicht wiederbesetzt. Damit hat das ZEU im Jahr 2004 rund 240.000 € an Einsparvolumen erbracht.

Diese problematische Situation konnte das ZEU - zumindest teilweise - durch kurzfristige Beschäftigungsverhält-

nisse über Werk- oder Honorarverträge aus den bestehenden Drittmittelvolumina kompensieren. In diesem Zusammenhang bedankt sich das ZEU bei allen Beteiligten, die kurzfristig bereit waren, tatkräftig am Gelingen unserer Aufgaben mitzuwirken.

- | | |
|----------------------|---------------------|
| • Katrin Zitzmann | • Sonja Petermann |
| • Lora Köstler | • Marco Gemmer |
| • Ulrike Faust | • Jenny Koch |
| • Katja Jung | • Lars Wichmann |
| • Zacharie Ntoubandi | • Leonard Gwanmesia |
| • Alice Palmantier | • Renate Hirsch |
| • Petra Egenolf | |

① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ① ①

Seit dem 01.04.2004 ist Herr René Pickard neuer studentischer Vertreter im Direktorium des ZEU. Herr Pickard ist Dipl.-Betriebswirt (FH) und studiert zurzeit Rechtswissenschaft.

Im Rahmen der Beiratssitzung wurde nach einer Initiative von Dr. Martin Güldner (GOPA) am 17. Mai 2004 ein Workshop zum Thema „Katastrophenprävention und Katastrophenmanagement“ durchgeführt. Teilgenommen haben Angehörige von KfW, GOPA, GTZ und dem ZEU. Jenniver Sehring (Sektion 3) referierte zu dem Thema „Regionale Kooperation als Beitrag zu Katastrophenprävention und –management im Bereich Wasser“. Marco Gemmer (Sektion 1) präsentierte „Hochwasserrisikomanagement am Yangtze - Instrument der Risikovorsorge“.

Im Mai war Christina Mönnich als Mitglied einer GTZ-Projektprüfungsmission für ein Vorhaben zur Zollreform in der SADC Region im südlichen Afrika.

Die Unterzeichnung des Kooperationsabkommens zwischen der Justus-Liebig Universität und der Universität Tiflis / Georgien hat sich verzögert, weil durch einen Funktionswechsel (der Universitätspräsident Karkashadze wurde Präsident der Georgischen Akademie der Agrarwissenschaften) eine Neuwahl des Präsidenten abzuwarten war.

Trotz der problematischen Stellensituation im ZEU ist das pro Jahr verfügbare Drittmittelvolumen im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht angestiegen. Hierbei ist zu beachten, dass die Größenordnung dieses Werts einem time-lag von 8 bis 12 Monaten unterliegt. Dies entspricht etwa der Dauer der Antragsbearbeitung bei den potenziellen Förderern. Die Wirkungen des Personalrückgangs dürften daher erst ab 2005 messbar sein.

Year	Turnover (€)
1996	50.000
1999	100.000
2000	320.000
2001	680.000
2002	480.000
2003	500.000
2004	530.000

**Drittmittelvolumen = Summe aller Förderbeträge,
jährlich gemittelt an der Projektlaufzeit**

Beirat		Gremien		Direktorium	
Bruno Wenn (Vorsitzender)	KfW Entwicklungsbank (Frankfurt, Main)			Prof. Dr. Peter Felix-Henningsen	Sektion 1
Friederike von Stieglitz	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH (Eschborn)			Prof. Dr. Lorenz King (Stellv. GD)	Sektion 1
Dr. Martin Güldner	GOPA Consultants (Bad Homburg)			Prof. Dr. Ingrid-Ute Leonhäuser	Sektion 2
N.N.				Prof. Dr. Peter M. Schmitz (GD)	Sektion 2
Prof. Angelika Hartmann	Institut für Orientalistik (JLU)			Prof. Dr. Ernst Giese	Sektion 3
Prof. Brun-Otto Bryde (Stellv.)	Öffentliches Recht und Wissenschaft von der Politik (JLU), Richter beim Bundesverfassungsgericht			Prof. Dr. Hans-Rimbert Hemmer	Sektion 3
Prof. Hartwig Bostedt	Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie (JLU)			Prof. Dr. Roland Herrmann	Sektion 4
N.N.				Prof. Dr. Thilo Marauhn	Sektion 4
Prof. Jörg Steinbach	Institut für Tierzucht und Haustiergenetik (JLU)			Ira Pawlowski	Sektion 2
Prof. Wolfgang Friedt (Stellv.)	Pflanzenzüchtung, Ökotropologie und Umweltmanagement (JLU)			Waltraud Mirthes	Geschäftsstelle
Juliane Stoll (Vertreterin der Wiss. Mitarbeiter)	Professur für Agrar- und Entwicklungspolitik (JLU)			Rene Pickard	FB 01
Miriam Zeh (Vertreterin der Studierenden)	Institut für Geographie (JLU Gießen)				

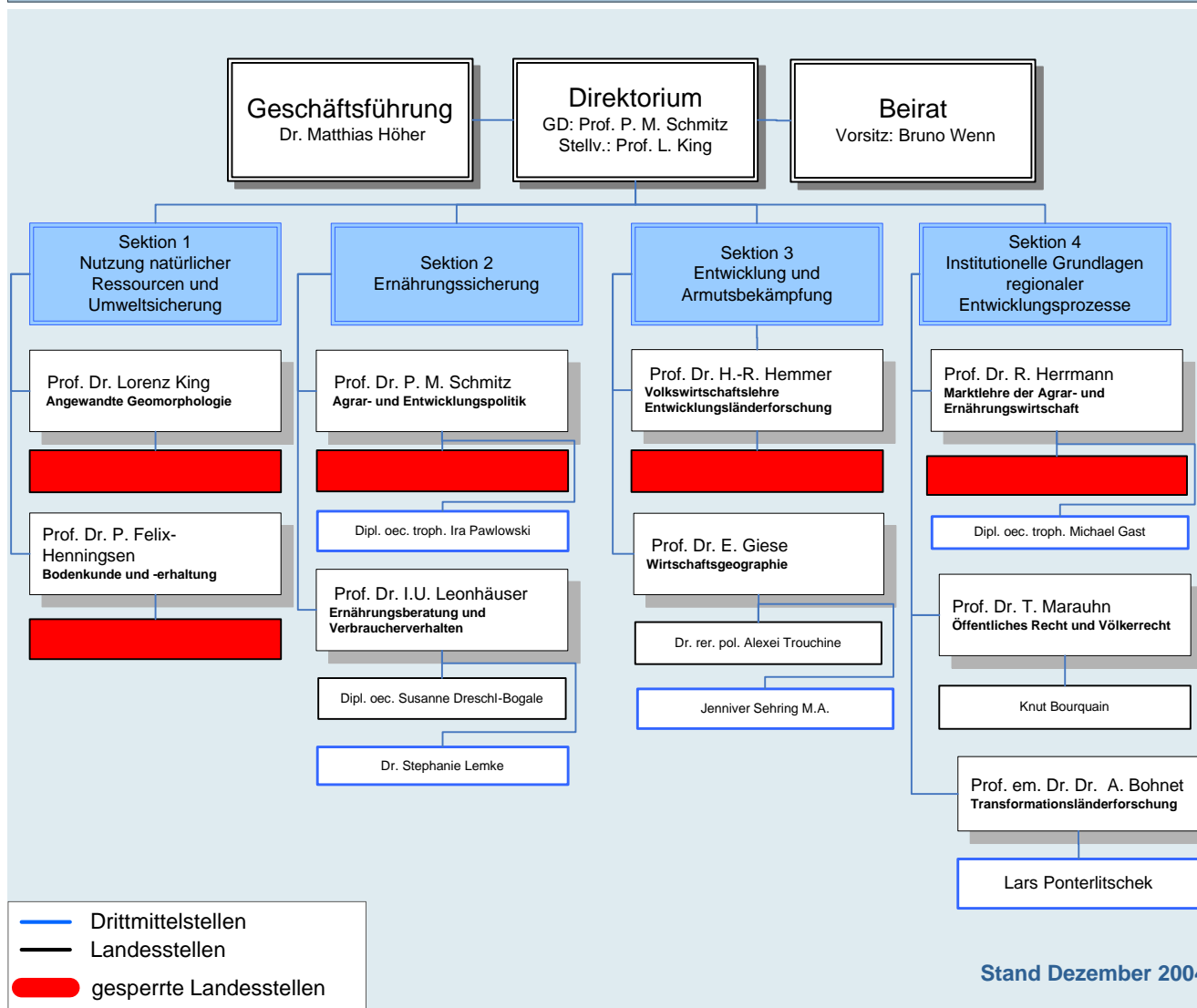
Haushalt des Zentrums, bewilligte Drittmittel

Projektname	Projektleiter	Geber	Sektion	Betrag	Laufzeit
Klimawandel in Tunesien (in Kooperation mit GOPA)	L. King	GTZ	1	€ 12.000	2005-2006
Wiederherstellung von Vulkanascheböden	G. Werner	EU	1	€ 371.422	2001-2004
Serielle Kurzzeitdozentur an der Universidad Autónoma de Tlaxcala	G. Werner	DAAD	1	€ 6.400	2004
Tempus-Tacis Ukraine (SUSFOOD)	P. M. Schmitz	EU	2	€ 467.032	2001-2004
Tempus-Tacis Ukraine (AGRIPOL)	P. M. Schmitz	EU	2	€ 475.000	2004-2007
Lebensbedingungen schwarzafrikanischer Farmarbeiter mit Gender-Perspektive	I.-U. Leonhäuser	DFG	2	€ 98.000	2004-2006
Contribution of Microfinance to Nutrition Security	I.-U. Leonhäuser	DAAD	2	€ 12.300	2004-2005
Wasserverknappung, Wassernutzungskonflikte und Wassermanagement in Zentralasien	E. Giese	VW-Stiftung	3	€ 345.122	2001-2005
Determinanten ausländischer Direktinvestitionen in der Ernährungswirtschaft	R. Herrmann	DFG	4	€ 78.000	2003-2006
Evaluation of the Common Market Organisation in the Banana Sector	R. Herrmann	EU	4	€ 20.000	2004-2005
Reform der Finanzverfassung in Polen	A. Bohnet	VW-Stiftung	4	€ 103.900	2003-2005
Summe laufende Projekte				€ 1.989.176	

Haushalt des Zentrums, Universitätsmittel

	Ausgaben 2004	Zuweisung 2004	Rest aus 2003	verfügbar am 31.12.04
Geschäftsstelle	€ 18.672	€ 20.490	€ 2.213	€ 4.030
Telefonkosten	€ 1.371	€ 1.000	€ 489	€ 118
Bibliothek	€ 7.000	€ 7.000	€ -	€ -
Sektion 1	€ 7.588	€ 7.000	€ 501	-€ 87
Sektion 2	€ 6.807	€ 7.000	-€ 5.175	-€ 4.982
Sektion 3	€ 13.304	€ 7.000	€ 3.575	-€ 2.729
Sektion 4	€ 9.499	€ 7.000	€ 3.949	€ 1.450
Summe	€ 64.241	€ 56.490	€ 5.552	-€ 2.199

Organigramm des ZEU



Kontakt:

Geschäftsführung

Dr. Matthias Höher
Otto-Behagel-Straße 10 d
D - 35394 Gießen
☎ 0641 99 12700
☎ 0641 99 12709 /12719
office@zeu.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/zeu

Sekretariat

Maria Göricke: ☎ 0641 99-12707
Waltraud Mirthes ☎ 0641 99-12701
Petra Spamer-Trapp ☎ 0641 99-12707
Sabine Viehmann ☎ 0641 99-12703

Technische Mitarbeit

Bernhard Hübl ☎ 0641 99-12713